

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Druckzeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt: Nr. 6253-54.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 1100 Millionen M., in den Ausgabestellen: 1100 Millionen M., durch die Träger des Hausgebrauchs: 1200 Millionen M., vom 11. bis 23. Februar. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen 300 Millionen M., Finanz-Anzeigen 200 Millionen M., Kultur-Anzeigen 100 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M., Zeitungs-Anzeigen 600 Millionen M., ausw. Anzeigen 300 Millionen M. für die einseitige Anzeigenzeile. — Alle Zeitungszeilen sind frei. — Abrechnungen mit sofort. — Werbung ohne besondere Vereinbarung. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 10 Uhr vorm.

Berliner Abtheilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landauerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 38.

Donnerstag, 14. Februar 1924.

72. Jahrgang.

Warum brauchen wir die Goldnotenbank?

Dem Staatsbürger, der mit finanziellen Dingen nicht viel zu tun hat, wird es schwer begreiflich erscheinen, weshalb man die Rentenmark, nachdem sie erst vor kurzem eingeführt und sich scheinbar doch so gut bewährt hat, schon wieder beseitigen und durch eine Goldnote ersetzen will. Das scheint dem Grundgesetz zu widersprechen, daß man Ruhestandes nicht antasten soll, und daß man etwas Gutes nicht eher aufgeben darf, als bis man weiß, daß man etwas Besseres an seine Stelle zu setzen vermag. Von den Vätern und Leitern der Rentenbank wird nun bestritten, daß die von dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht geplante Goldnotenbank wirklich besser sei und dem deutschen Volk mehr zu nützen vermöge als die Rentenbank. Ja, das Mitglied des Verwaltungsrates der Rentenbank, Herr Hilger-Spiegelberg, hat sogar in einer sensationellen Rede in Hamburg die Behauptung aufgestellt, Deutschland gerate durch die Goldnotenbank in völlige Knechtschaft und unter die Botmäßigkeit des Auslandes. Das Wort Dr. Helfferichs, der uns mit der Rentenbank die finanzielle Stabilität und Unabhängigkeit wiedergegeben habe, werde dadurch vernichtet und Deutschland dem Ausland auch finanziell auf Gnade und Ungnade ausgeliefert.

Ehe wir diese schweren Anklagen auf ihre Stichhaltigkeit prüfen, müssen wir erneut feststellen, daß die Begeisterung Dr. Helfferichs und seiner Freunde für die Rentenmark erst neueren Datums ist. Der Gedanke zur Schaffung einer auf die hypothekarische Belastung des deutschen Privatbesitzes gegründeten Währungsform kommt nicht von Dr. Helfferich, und als dieser Gedanke ihm von dem deutsch-völkischen Reichstagsabgeordneten Dr. Gildemeister vorgetragen wurde, hat er ausdrücklich erklärt, die Idee sei ihm zu neu, als daß er sich sofort dazu äußern könnte. Dr. Helfferich hat allerdings dann später den Plan zur Gründung einer Währungsbank ausgearbeitet, der von dem sozialistischen Finanzminister Dr. Hilferding bei der Schaffung des Statuts der Rentenbank mitverwendet wurde. Dr. Hilferding hat sich aber glücklicherweise nicht an den Helfferichs Plan gehalten, der als Währungseinheit eine gewisse Menge Roggen vorsah. Hätten wir die Helfferichsche Roggenmark erhalten, so wären wir — von allen übrigen Nachteilen dieses Planes abgesehen — niemals zu einer Stabilisierung der deutschen Währung gekommen, da der Preis des Roggens an den deutschen wie an den internationalen Börsen je nach dem Angebot täglich schwankt und spekulativen Einflüssen stark ausgesetzt ist. Es war deshalb ein Verdienst Dr. Hilferdings, daß er die Rentenmark einer Goldmark gleichgesetzt hat, ein Verdienst, das damals allerdings von Herrn Dr. Helfferich und seinen Freunden nicht anerkannt wurde. Sie haben damals im Gegenteil jede Verantwortung für die Gestaltung der Rentenmark abgelehnt. Jetzt, nachdem sich die Rentenmark bewährt hat, bekennen sich Dr. Helfferich plötzlich mit großem Stolz zu einer Vaterschaft, die ihm nicht gebührt.

Ist die Rentenbank nun aber in der Lage, allen Anforderungen, die an sie gestellt werden müssen, zu genügen? Die Rentenmark ist, wie alles, was das gegenwärtige Deutschland in seinem jetzigen Zustand hervorbringen kann, leider nur ein partes Gewächs, das nur der begehrlischen Griffen der internationalen Spekulation insofern behilflich werden muß. Sie verbannt ihre Stabilität nicht ihrer starken Konstitution, sondern lediglich der vorläufigen Währungslosigkeit des Reichsbankdirektors Dr. Schacht, der bisher verstanden hat, ihr einen gewissen Stellenwert zu verleihen. Die Rentenmark reicht lediglich, um dem Bedarf Deutschlands an Zahlungsmitteln zu genügen, sie ist aber nicht imstande, die gewaltigen Kreditansprüche unserer so kapitalarmen Wirtschaft zu erfüllen. Während der Zeit, als Dr. Schacht durch die Verhandlungen mit den internationalen Sachverständigen in Anspruch genommen war, scheint die Rentenbank etwas freigelegter mit Rentenmarkkrediten gewesen zu sein, und sofort erschienen wir das Schauspiel, daß Spekulationskriterie Wirtschaftskreise die gewährten Kredite zu übermäßigen Devisenankäufen mißbrauchten und die deutsche Währung in schwere Gefahr brachten. Der Reichsbankpräsident hat zwar durch energisches Zureden und schmerzvolle Restrukturierung der Günder die Lage wieder herbeigeführt, der Restrukturist aber doch, wie große Zurückhaltung bei der Gewährung von Krediten geübt werden muß.

Nun braucht aber unsere Wirtschaft Kredite so nötig wie das hässliche Brot. Wollen wir uns mit der Rentenbank begnügen, so wären wir nicht imstande, den landwirtschaftlichen Kreditanstrengungen die Kapitalien zur Verfügung zu stellen, die die Landwirtschaft für die

Aufrechterhaltung einer intensiven Wirtschaft braucht. Wir könnten dem Handel nicht die Kredite zur Verfügung stellen, die er zur Auffüllung seiner Lager und zur Versorgung des inneren Marktes wie zur Durchführung des Exportes benötigt. Es fehlten uns vor allen Dingen die Kapitalien, um die Industrie wieder in Gang zu setzen. Bleibt die deutsche Wirtschaft also auf die geringen Mittel der Rentenbank angewiesen, so bedeutet das die Verewigung der wirtschaftlichen Krise, die wir jetzt durchmachen, der ungeheuren Arbeitslosigkeit, die Millionen der äußersten Not ausliefert und die Staatsfinanzen aufs schwerste belastet. Wollen wir heraus aus diesen Verhältnissen, so muß die Goldbank Dr. Schachts geschaffen werden, die vor allen Dingen die nötigen Kapitalien für unseren Kreditbedarf zu beschaffen bestimmt ist. Ohne ausländische Hilfe wird es dabei allerdings nicht abgehen. Wie weit wir aber in finanzielle Abhängigkeit vom Ausland geraten, ist eine politische Frage, deren Entscheidung vor allem von der gesamten politischen Lage abhängig ist. Die Währungsfrage ist nur ein Teil des großen politischen Problems, das in den nächsten Monaten zu lösen sein wird!

Die Berliner Beratungen der Sachverständigenausschüsse beendet.

Berlin, 13. Febr. Die Beratungen der Sachverständigenausschüsse gingen heute nachmittags zu Ende. Die Aufgabe der Ausschüsse war, wie zusammenhängend mitgeteilt wurde, im Verlaufe ihres Auftrages von der Reparationskommission die Möglichkeit des deutschen Währungsausgleichs und der deutschen Währungsstabilisierung an Ort und Stelle zu prüfen. Der zweite Ausschuss unter Mac Kenna sollte untersuchen, ob es möglich sei, die deutschen Auslandsaufgaben abzuwickeln und zu unterlegen, welche Wege zu ihrer Durchführung offenständen. Die Regierung hat getreu ihrem Versprechen ihre Bücher offengelegt und in zahlreichen mündlichen Besprechungen in umfangreichem schriftlichen Verlebe und in Beantwortung von Fragebogen der Gegenstände das Material nach allen Richtungen zur Verfügung gestellt. Ein Teil der schriftlich gestellten Fragen der letzten Tage wird erst von Berlin nach Paris beantwortet werden. Am 13. Februar werden die Kommissionen das Material vollständig in Händen haben. Wichtig war der Geist, in dem die Arbeiten von der Gegenleistung geführt wurden. Sämtliche Mitglieder der Kommissionen haben in tätiger, angestrengter Arbeit auf jede mögliche Weise ihren ernsten Willen bekundet, einerseits ihre Aufgabe zu lösen, andererseits aber auch den deutschen Sachverhältnissen in jeder Weise gerecht zu werden. Es hat dazu des ganzen Talents der Gegenleistung bedurft, um die Schwierigkeiten durchzuführen. Das positive Ergebnis ist die Klärung in der Frage der Goldnotenbank. Jedes Oratel über letztere Ergebnisse, als der Reichsbankpräsident sie erhält, hat in gütlicher Übermittlung. Endgültige Ergebnisse werden hier kaum vor Mitte März erwartet. Die Regierung ist im In- und Auslande in dieser Zeit angegriffen worden, weil man glaubte, daß hinter den Äußerungen heimliche Vorhaben steckten. Wie wenig die Regierung wirklich zu verheimlichen hat, ersieht man daraus, daß man das gesamte Unterlagenmaterial demnach in einem umfassen den Reichsbuch veröffentlicht wird. Die gesamte Denkschrift wird in diesen Tagen im Zentralverlag herauskommen.

General Dawes beim Reichskanzler.

Berlin, 13. Febr. Der Vorsitzende des Ersten Sachverständigenausschusses General Dawes hat heute mittags anlässlich der Abreise des Ausschusses dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet, um ihm auf Wunsch seiner Mitarbeiter den Dank auszusprechen für die wirksame Unterstützung, welche die deutsche Regierung den hiesigen Arbeiten des Ausschusses hat leisten lassen. Die deutsche Regierung habe alle Wünsche erteilt, welche das Komitee erheben habe. Er wünsche, ihr zu danken für die aufmerksame und freundliche Aufnahme, welche der Ausschuss erfahren habe. Der Reichskanzler dankte dem General für den Besuch und bat ihn auch den übrigen Mitgliedern des Ausschusses seine Genugtuung zum Ausdruck zu bringen darüber, daß die Mitarbeiter der deutschen Regierung in dieser Weise gewilligst worden sei. Er danke ihnen ferner namens der deutschen Regierung für das eingehende Interesse, das sie der ihnen übertragenen überaus schwierigen Aufgabe gewidmet hätten.

Aufhebung des Ausnahmezustandes am 1. März?

Berlin, 14. Febr. (Ein Drahtbericht.) Wie aus einem Reichswehrlin zwischen dem Chef der Heeresleitung General Seeck und dem Reichspräsidenten Ebert hervorgeht, beabsichtigt die Reichsregierung die Verordnungen über den Ausnahmezustand am 1. März aufzuheben.

Die kommunistischen Kundgebungen.

Berlin, 14. Febr. Die kommunistischen Kundgebungen, die gestern im ganzen Reich geplant waren, sind in Berlin überaus schwach verlaufen. In einzelnen Stadtteilen ist es lediglich zu kleineren Zusammenkünften mit der Polizei gekommen, die jedoch die Demonstranten meist zerstreuen konnte.

München (Münchener Post), 13. Febr. Auf Veranlassung der Staatspolizeiverwaltung wurden im Laufe der vergangenen Nacht und in den heutigen Morgenstunden an verschiedenen Orten des Stadtlandes Mitglieder der kommunistischen Partei, die entweder eine Führerrolle gespielt haben oder dazu angetrieben waren, in Schutzhaft genommen. In München wurden der frühere Stadterordner Kersch und der Kassenführer Bohmann in Schutzhaft genommen.

Die dritte Steuernotverordnung.

am Berlin, 14. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Wie unschwer vorauszu sehen war, haben die tagelangen Verhandlungen über die dritte Steuernotverordnung auch nach der Einführung eines Unterausschusses beim 15er-Ausschuss nicht zu einer Einigung zwischen der Regierung und den Parteien geführt. Eine halbamtliche Meldung begnügt sich denn auch etwas resigniert mit der Feststellung, daß in „wesentlichen Punkten“ eine Einigung erzielt sei und teilt gleichzeitig mit, daß das Kabinett gestern eine Schlussberatung über die Verordnung abgehalten habe. Danach ist also wohl die Veröffentlichung der gegen den ersten Entwurf nicht unwesentlich abgeänderten Steuernotverordnung auf Grund des morgen ablaufenden Ermächtigungsgesetzes heute zu erwarten. Nach dem Verhandlungsbericht ist dabei mit einer

Erhöhung der Aufwertungsquote von 10 auf 15 Prozent zu rechnen. Die bürgerlichen Mittelparteien haben sich dabei offensichtlich dahin geeinigt, diese ganze Aufwertungsfrage nun doch auf dem Verordnungswege zu regeln, während die Sozialdemokraten ihren Widerstand in dieser Frage nicht aufgeben haben. Ob sie sich entschließen werden, die Konsequenzen hieraus zu ziehen, muß bezweifelt werden. Der „Vorwärts“ stellt zwar fest, es sei nicht damit zu rechnen, daß sich im Reichstag eine sichere Zweidrittelmehrheit für die Verabschiedung einer Vorlage über die Aufwertung ergeben würde. Aber das Blatt vermeidet es diesmal, der Entscheidung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vorzugreifen. Diese wird sich aber erst am Dienstag über ihre Haltung schlüssig werden. Nach dem „Wahlerfolg“ in Thüringen und Lübeck dürfte die Sozialdemokratie kaum geneigt sein, einen Konflikt mit der Regierung zu provozieren, der doch allzu leicht zur Reichstagsauflösung

und damit zu baldigen Neuwahlen führen könnte.

In diesem Zusammenhang verdient im übrigen eine Korrespondenzmeldung Interesse, die davon spricht, daß die Regierung jetzt doch

ein neues Ermächtigungsgesetz

für erforderlich halten dürfte — offenbar soll das das Kompensationsobjekt sein —, aber auf den Ausnahmezustand verzichten oder ihn doch wesentlich mildern lassen. Daß diese letztere Absicht gut und lobenswert ist, wurde an dieser Stelle wiederholt betont. Die Wahlen in Thüringen haben ja gezeigt, wie gut der militärische Ausnahmezustand gerade den Parteien bekommt, gegen die er sich richtet, nämlich den Kommunisten und Nationalisten. Ein neues Ermächtigungsgesetz dürfte man sich aber wohl erst einmal etwas genauer ansehen müssen. Gerade die dritte Steuernotverordnung hat bewiesen, daß sich wirtschaftliche Dinge auf dem Wege der Diktatur auch nicht einfacher regeln lassen. Hier dürften also sehr genau

Vorteile und Nachteile

zu betrachten sein. Im übrigen handelt es sich unseres Wissens dabei um Pläne, die noch keine feste Gestalt angenommen haben und bei denen es noch zweifelhaft ist, ob sie überhaupt weiter verfolgt werden sollen!

Berlin, 14. Febr. Über die gestrigen abschließenden Beratungen zwischen der Reichsregierung und dem Unterausschuss des 15er-Ausschusses über die 3. Steuernotverordnung erzählt der „Volk-Anzeiger“ aus parlamentarischen Kreisen, daß mindestens zwischen den bürgerlichen Mittelparteien eine Einigung erzielt werden konnte, als nunmehr von diesen Parteien ein Widerstand gegen die Regelung der Aufwertungsfrage im Wege der Verordnung nicht mehr zu erwarten ist. Der den gestrigen Beratungen zugrunde liegende Entwurf reagiert sowohl die Aufwertungsfrage, als auch die Frage der Reichssteuer. Wie „Vorwärts“ und „Volk-Anzeiger“ wissen wollen, soll die Aufwertungsquote für Hypotheken von 10 auf 15 Prozent erhöht worden sein. Die Frage der Aufwertung der Reichs-, Staats- und Gemeindeforderungen sei dahin geregelt worden, daß eine Aufwertung grundsätzlich nicht verboten wird, ohne daß politische Angaben über die Höhe der Aufwertung gemacht werden.

Nach dem Ergebnis der gestrigen Beratungen wird dem „Volk-Anzeiger“ zufolge angenommen, daß falls im Reichstagsplenum der Wunsch nach Aufhebung der Verordnung geäußert werden sollte, eine Mehrheit dafür nicht zustande kommen würde. Die Verordnung wurde heute der Kommission des 15er-Ausschusses unterbreitet werden. Seine Beratungen werden jedoch im wesentlichen nur formaler Natur sein, so daß mit der Veröffentlichung und dem Inkrafttreten der Verordnung noch für den heutigen Donnerstag zu rechnen ist.

Wie der „Vorwärts“ ankündigt, wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion kommenden Dienstag darüber Bescheid lassen, ob sie im Reichstag die Aufhebung der 3. Steuernotverordnung beantragen wird.

Café Ritter erstrecken. Beide Einrichtungen liegen sich vorteilhaft in die Stadionanlage einbeziehen. Allerdings wären hier nicht unbedeutende Erdarbeiten zu bewältigen. Auch will man wissen, daß die Wasserhältnisse ungünstig seien und die Spülung eines Schwimmbeckens somit in Frage gestellt wäre. Eine gründliche Untersuchung zur Klärung dieser Frage erscheint bei den immerhin beträchtlichen Vorsügen dieses Geländes — vorzügliche Verbindungen von mehreren Seiten, günstige Gelegenheit, eine bereits bestehende Einrichtung gleicher Art (Licht-Luft-Bad) zu einem neuzeitlichen Sportplatz auszubauen — sehr geboten.

Auf der gegenüberliegenden Höhe zieht sich zwischen Bahn- und Karstraße in einer Länge von 500 Meter der ehemalige Exerzierplatz hin, der ebenfalls für ein Stadion geeignet wäre. Er ist Eigentum des Fiskus. An Zugangsstraßen ist kein Mangel. Die Erdarbeiten wären geringer als „Unter den Eichen“. Aber seit einiger Zeit sind Schrebergärten auf dem größten Teil dieses Geländes angelegt. Zwar erscheint der kleine Boden für einen erproblichen Gartenbau wenig geeignet. Trotzdem wird auch der eifrigste Stadionanhänger erst daran denken können, dieses Gelände für seine Pläne zu beanspruchen, wenn es ihm gelungen ist, für diese Kleingärtner besseres Land ausfindig zu machen, so daß ein Austausch stattfinden könnte. Es wird zu prüfen sein, ob diese Möglichkeit besteht. An Plänen für das Wiesbadener Stadion fehlt es also nicht. Am geeignetsten erscheint das Waldmühlthal. Doch wären auch die anderen Plätze nicht zu verwerfen, wenn sich der Plan dort früher verwirklichte. Der Stadionausbau wird zu unternehmen haben, wo sich der Gedanke am schnellsten in die Tat umsetzen läßt. Möge ihm das große Werk bald gelingen! Des aufrichtigen Dankes aller Freunde der Leibesübungen ist er gewiß.

K. B.

— **Freigabe der Milchverteilung.** Die Milchverteilung unserer Stadt hat sich erfreulicherweise in den letzten Wochen andauernd gebessert, so daß von einer Milchknappheit heute nicht mehr die Rede sein kann. Gerade das Gegenteil ist der Fall. In den meisten Verteilungsstellen bleiben täglich nach Befriedigung der Karten der Versorgungsberechtigten nicht unerhebliche Mengen zum freien Verkauf übrig. In Anbetracht dieser günstigen Lage, welche sich keineswegs auf unsere Stadt allein beschränkt, sondern in allen Städten des hessisch-nassauischen Wirtschaftsgebiets in Erscheinung tritt, hat der Magistrat beschlossen, am 15. d. M. mit der allmählichen Überleitung der Milchverteilung von dem System der amtlichen Überwachung in das des freien Handels zu beginnen. Die sich hierzu als notwendig erweisenden Übergangsmaßnahmen werden im Anhangsteil dieser Nummer veröffentlicht. Der Tag, an welchem die Milchverteilung endgültig dem freien Handel übergeben werden kann, sowie die sich daran für Verteilungsstellen und Fahrer knüpfenden Bedingungen werden später noch veröffentlicht werden.

— **Die Veranlagung zur Gewerbesteuer.** Der Vorsteher des Steueramtes der Gewerbesteuerklasse 1 des Stadt- und Landteiles Wiesbaden teilt uns folgendes mit: Um Zweifel zu beseitigen, und um unnötige Einprüche gegen die jetzt ausgestellten Bescheide über die Veranlagung zur Gewerbesteuer für das Steuerjahr 1923 zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Gewerbetreibenden für dieses Steuerjahr nur in der Gewerbesteuerklasse 1 zu veranlagten waren. Bestimmungsgemäß mußte dies deshalb geschehen, weil die Gewerbetreibenden im Kalender- oder Wirtschaftsjahr 1922 durchwegs mehr als 150 000 M. jährliches Einkommen oder mehr als 3 Millionen Mark Anlage- und Betriebskapital in Papiermark hatten. Gewerbetreibende, bei denen diese Voraussetzungen nicht zuträfen, blieben gewerbesteuerfrei, da ebenfalls bestimmt war, daß eine Gewerbesteuerveranlagung in den Klassen 2, 3 und 4 nicht mehr für das Steuerjahr 1923 vorgenommen werden sollte. Der auf dem ausgestellten Veranlagungsbescheid für das Steuerjahr 1923 in Papiermark veranlagte Gewerbesteuerertrag ist unter Beachtung der Abrechnung auf die geschätzte zukünftige Steuerlast, auf 1 vom Hundert des jährlichen gewerblichen Ertrags im Kalender- oder Wirtschaftsjahr 1922 festgelegt. Dieser auf Papiermark festgelegte Gewerbesteuerertrag dient lediglich als Unterlage für die von den Gemeinden zu erhebende Umlage und wird weder vom Reich noch Staat erhoben.

— **Die Wiesbadener Teuerungszahl für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung)** beträgt nach den Feststellungen des statistischen Amtes der Stadt Wiesbaden für Mittwoch, den 13. Februar d. J., 93,307, das ist das 93,3malige der Vorzeitszeit. Gegenüber der Vorwoche (94,002) ist die Zahl um 0,7 Prozent gesunken.

— **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Beleuchtung und Kleidung)** beläuft sich nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes für den 11. Februar auf das 1,033malige der Vorzeitszeit. Gegenüber der Vorwoche, 1,04 Billionen, ist demnach eine Abnahme von 1 Prozent zu verzeichnen. — Die auf den Sonntag 12. Februar berechnete Großhandelsziffer des statistischen Reichsamtes ergibt gegenüber dem Stand vom 5. Februar eine Steigerung um 1,3 Prozent auf 115,4 Pro-

zent. Von den Hauptgruppen stiegen Lebensmittel von 98,3 um 1,4 auf 99,7. Davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 77,5 um 1,7 Prozent auf 79,2. Industrielle von 143,2 um 1,2 auf 144,9. Kohlen und Eisen mit 137,3 nahezu unverändert. Berner Inlandwaren von 102,2 um 1,5 Prozent auf 103,7 und Einfuhrwaren von 172,6 um 0,9 Prozent auf 174,1.

— **Die neuen Lebensmittelnotierungen.** Für die Notierung von Lebensmittelpreisen hat der Handelsminister mit dem Minister des Innern und dem Staatskommissar für Volksernährung nach Benehmen mit dem Reichsverband des Deutschen Rohstoff- und Lebensmittelhandels neue Bestimmungen getroffen, die der Bekandtheit der Währung entsprechen. Die Notierungen erfolgen lediglich auf Grund der Gehalte, die zwischen Groß- und Einzelhandel über wirklich gehandelte Waren zustande gekommen sind. Maßgebend sind nur die vereinbarten tatsächlichen Preise. Eine Errechnung mit Hilfe einer Großhandelskette darf nicht mehr stattfinden. Bei täglichen Notierungen sind nur die vom Vormittag zugrunde zu legen. Eine Notierung darf nicht vorgenommen werden, wenn eine wesentliche Veränderung der Marktlage gegenüber den bekannt gewordenen Gehaltsabfällen eingetreten ist. Eine Notierung besteht aus einer einwandfreien Feststellung nicht möglich ist. Das Mitglied der Preisprüfungsstelle, das an den Sitzungen der Notierungskommission teilnimmt, soll besonders auch für die Richtigkeit der Notierungen sorgen und nötigenfalls von seinem Widerstandsrecht Gebrauch machen.

— **Die Wetterlage.** Die Nordostströmung hat sich weiterhin verstärkt, und das Übergreifen der Frosttemperaturen von Ost- und Mitteldeutschland auch nach Westdeutschland zur Folge gehabt. Mit leichtem Schneefall ist zu rechnen.

— **Die deutschen Genossenschaften.** Genossenschaften gibt es im Deutschen Reich nach einer Aufstellung vom Anfang dieses Jahres 51 098, ohne die Zentralgenossenschaften, darunter 28 854 mit beschränkter Haftpflicht, 22 115 mit unbeschränkter und 129 mit unbeschränkter Nachhaftpflicht. Die Zentralgenossenschaften haben sich 1923 durch 8 Neugründungen bei 6 Auflösungen auf 154 Organisationen vermehrt. Im einzelnen gab es Anfang 1924 Kreditgenossenschaften 20 884, darunter Darlehensvereine 18 990, gewerbliche Rohstoffgenossenschaften 2188, landwirtschaftliche 4593, Warenvereine 1472, gewerbliche Werkgenossenschaften 371, landwirtschaftliche 6781, Genossenschaften zur Beschaffung von Maschinen und Geräten 21, gewerbliche Magazingenossenschaften 141, landwirtschaftliche 976, Rohstoff- und Magazingenossenschaften 360, Produktionsgenossenschaften 5125, Zucht- und Weidengenossenschaften 926, Konsumvereine 2594, Wohnungs- und Baugenossenschaften 3632, sonstige 1034. Aufgelöst wurden am meisten Kreditgenossenschaften, 379 oder 93 Prozent mehr als 1922.

— **Berufsberatung und Arbeitsvermittlung.** Von der Berufsstelle für Berufsberatung und Arbeitsvermittlung beim städtischen Arbeitsamt geht uns unter Hinweis auf eine erneute Bekanntmachung im Anhangsteil folgende Mitteilung zu: Unter Bezugnahme auf die kürzlich an Industrie und Handel ergangene Aufforderung zur Anmeldung von Lehr- und Ausbilderstellen weist die Hauptstelle für Berufsberatung und Arbeitsvermittlung beim städtischen Arbeitsamt nochmals auf die soziale, private und volkswirtschaftliche Bedeutung einer zweckentsprechenden Unterbringung der Jugendlichen hin. Ist die Entfaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse jetzt auch noch unübersehbar, so bedeutet es doch für jedes einzelne Glied in der großen Kette der Volkswirtschaft eine Pflicht gegen sich selbst und die Gesamtheit, nicht unter dem Eindruck des Augenblicks zu handeln, sondern den unbedingt notwendigen Weitblick zu bewahren und an die Zukunft zu denken. Es ist aber nach Überwindung der Krisen praktisch nur dann ein Aufstieg und weiter ein Bewahren des Ertrages möglich, wenn in jeder Berufsgruppe die hierzu nötigen Kräfte vorhanden sind. Angeht diese Aufgaben, sollten Industrie und Handel aufsernährliche ihre Aufnahmefähigkeit von jungem Nachwuchs prüfen, und so weit wie irgend möglich den Anwärterinnen der kaufmännischen Berufe eine praktische Ausbildung zu tätigen und brauchbaren Kräften bieten. Da der erste Hinweis hier auf ein negatives Ergebnis abgelaufen hat, wiederholt die Hauptstelle für Berufsberatung und Arbeitsvermittlung ihre Bitte um Anmeldung von Lehr- und Ausbilderstellen für Ostern 1924 noch dringender. Diese kann schriftlich und mündlich erfolgen während der Dienststunden zwischen 8 und 12 Uhr vormittags sowie 3 und 5 Uhr nachmittags. Gleichzeitig erreicht auch an familiäre gewerbliche Berufe nochmals die Aufforderung, auch ihrerseits alle offenen Stellen auszufüllen.

— **Die Hausammlung für die Waisenpflege.** Die bereits seit über 100 Jahren an jede nassauische Familie herantritt, konnte, wie uns mitgeteilt wird, für 1923 noch nicht zur Erhebung gelangen, weil bei der ständig fortschreitenden Geldentwertung die gesammelten Gelder bis zur Abführung an die Sammelstellen wertlos geworden wären. Nachdem jetzt eine gewisse Stabilität der Geldverhältnisse eingetreten ist, sollen die Hausammlungen alsbald vorgenommen werden, zumal infolge der ungewissen Geldentwertung die Mittel des Nassauischen Zentralwaisenfonds ganz erheblich zusammengefallen sind und bei der ungewissen Finanznot weder der

Staat noch andere öffentliche Körperschaften in der Lage sind, Zuschüsse zu den Kosten der Durchführung der Waisenpflege auszubringen. Diese finanzielle Notlage hat leider bereits dazu geführt, die nassauische Waisenpflege insofern wesentlich einzuschränken, als nur noch die Fürsorge hinsichtlich der ärztlichen Behandlung der Kinder ausgebaut werden kann. Diesen Vorschlägen wurden bisher Beihilfen zur Kleiderausstattung bei dem erstmaligen Eintritt einer Lehr- oder Dienststelle und eine jährliche Lehrbeihilfe gewährt. Aber auch die Fürsorge für diese Kinder durch den Nassauischen Zentralwaisenfonds wird sich weiterhin nur dann durchführen lassen, wenn die Hausammlungen einen reichen Ertrag bringen. Wohl ist die augenblickliche Zeit für die meisten außerordentlich schwer. Aber dennoch läßt sich bei gutem Willen doch noch in mancher Familie ein Scherlein aufbringen für die armen Waisenkinder, die ohne die Fürsorge liebender Eltern aufwachsen und in der jetzigen schweren Zeit doppelt leiden müssen, wenn ihnen nicht tatkräftig geholfen wird. Im Interesse dieser armen Waisen wäre es daher sehr bedauerlich, wenn der Nassauische Zentralwaisenfonds mangels Mittel seine Leistungen einstellen müßte. Von der Überzeugung geleitet, daß der bekannte Opfergeist und die Gerechtigkeit der nassauischen Bevölkerung dies verhindern wird, richtet der Herr Landeshaupmann die herzlichste und dringende Bitte an die gesamte Bevölkerung: Gedenkt der armen Waisenkinder, die in dieser schweren Zeit doppelt entbehren müssen, und helft uns, ihre Not nach Kräften zu lindern. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

— **Der Umlauf an Scheinen und Münzen** wurde vor dem Krieg im Deutschen Reich auf 6070 Millionen Mark geschätzt. Im Oktober 1923 war der Goldwert des gesamten Geldumlaufs unter 100 Millionen Mark gesunken. Die vollständige Kreditwürdigkeit der Zahlungsmittel hatte ihren Umlauf so beilehnt, daß der geringe wirkliche Wert ausreichte. Mit der Einführung wertbehaltener Scheine ist der Goldwert der Zahlungsmittel Ende Oktober schon auf 300,3 Millionen Goldmark gestiegen. Es waren aber immer nur 3,95 Prozent der Summe wie vor dem Krieg. Bis Ende November stieg der Goldwert bereits auf 1584,7 Millionen Goldmark oder 26,12 des Friedensbetrags. Ende Dezember auf 2273,6 Millionen oder 37,46 Prozent der Friedenssumme. In den zwei Monaten vom 31. Oktober bis 31. Dezember hat sich also der Goldwert unserer Zahlungsmittel mehr als verdreifacht. Zuletzt kamen auf die Papiermark 607,9 Millionen, die wertbehaltenden Zahlungsmittel 1695,7 Millionen Goldmark, auf die Rentenmark 1049,1 Goldmark 240, das Notgeld der Reichsbahn 141,6 auf Goldanleihe Notgeld 24,7 Millionen.

— **Erleichterte Lohnsteuerbefreiung.** Über Lohn- und Steuerabzug muß nach den neuen Vorschriften ein Konto für jeden Arbeitnehmer in Goldmark fortlaufend geführt werden. Auszuzeichnen ist der gezahlte Arbeitslohn mit Einschluß des steuerfreien Lohnbetrags, mit Angabe des Tages der Zahlung und getrennt nach laufenden Bezügen und einmaligen Einnahmen sowie nach Barlohn und Sachbezügen und die Steuerbeträge. Die Finanzverwaltung will damit die Lohnkontrolle erleichtern. Sie will ihre Beamten in den Stand setzen, bei Prüfungen sofort Lohn und Steuer im einzelnen zu ermitteln. Da die vierteljährlichen Überweisungsblätter fortgesetzt sind, muß auch dafür gesorgt werden, daß die jährlichen Nachweise möglich sind. Ist aber die Lohn- und Steuerberechnung in einem Betrieb so übersichtlich und zuverlässig, daß aus ihr jederzeit durch Zusammenfassen der Gesamtbeträge der einzelnen Bezüge und Steuerbeträge ergeben werden kann, so braucht nach einer Verfügung des Reichsfinanzministers jene Bestimmung nicht streng durchzuführen zu werden.

— **Das Wachstum des Menschen.** Das neugeborene Kind ist etwa 50 Zentimeter lang und reicht also einem Mann eben bis zum Knie. Durch das Wachstum nach der Geburt wird die Körpergröße mehr als verdreifacht. Sehr interessant sind die Angaben, die wir hierüber in dem eben erschienenen 2. Band von Rahms „Leben des Menschen“ finden. Darnach sind bis zum 10. Jahre Knaben und Mädchen gleich groß; dann wächst das Mädchen früher reifend rascher, überholt den gleichaltrigen Knaben zwischen 12 und 14 Jahren um 2½ Zentimeter, gerät jedoch dann immer mehr ins Hintertreffen und steht jenseits der 20 dem Mann etwa um 10 Zentimeter an Körpergröße nach. Unmerklich zwar, aber doch stets wächst der Mensch auch jenseits der 25 und erreicht gegen das 40. Jahr seine größte Höhe, um dann in jedem Jahrzehnt um etwa ½ Zentimeter zu schrumpfen. Auch in der Lebensdauer folgt die Höhe dem Wachstum. Erst schließt man in die Höhe, dann geht man in die Breite und zuletzt gewinnt man Masse. Die größte Höhe erreicht der Mann gegen 40, das höchste Gewicht gegen 50, die Frau sogar erst gegen 60. In Deutschland soll der wohlgebauete Mann eine Höhe von 168 Zentimeter und ein Gewicht von 65 Kilogramm erreichen. Für den Militärdienst wurden 154 Zentimeter als Mindestmaß verlangt. Unter den verschiedenen Völkern schwankt die Durchschnittshöhe zwischen 178 Zentimeter bei den nahe am Pol wohnenden Amerikanern (Alaskanern im Süden und Nordwestamerikanern im Norden) und 138 bis 135 Zentimeter bei den als Vögeln bezeichneten Zwergvölkern Zentralafrikas.

Laboratorium ist sicher durchsucht und hat durchaus keinen Zugang. Nicht einmal einen Schornstein. Außerdem wäre es unverständlich, aus welchem Grunde jene indischen Mörder den Leichnam stahlen. Es hätte denn sein müssen, daß sie ihn als Beweisstück mit nach Indien zurücknehmen wollten.

„Ich weiß nichts, gar nichts.“

Schlüter ließ einen Augenblick stumm, dann sah er auf.

„Fräulein Sanderson, ich muß gestehen, daß ich mit den heutigen Tag anders gedacht habe. Eigentlich war ich überzeugt, daß Sie gestochen wären. Sie haben es nicht getan. Sie sind auch unter allem, was ich Ihnen sagte, nicht zu einem Geständnis zusammengebrochen. Ich will auch nicht verhehlen, daß mir Ihr Schmerz echt erscheint. Entweder sind Sie unschuldig oder Sie sind eine außergewöhnlich starke Natur. Ich will Ihnen wünschen, daß Sie unschuldig sind. Meine Ansicht aber ist nichts zu verläßlich, was früher zu bereuen wäre. Ich sagte Ihnen, daß ich mit in diesem Augenblick keine Überzeugung bilden kann, aber es ist fernerhin meine Pflicht, Sie vorsichtig zu verhaften, schon um irgendwelcher Verhinderung vorzubeugen. Hier ist der von der Staatsanwaltschaft ausgestellte Haftbefehl.“

Ellen Sanderson war bleich geworden, aber sie blieb ruhig.

„Und Sie mit mir, was Sie wollen. Was liegt daran?“

„Es ist selbstverständlich, daß ich jedes Aussehen vermehre. Klingeln Sie nach Ihrer Rechnung und packen Sie Ihren Koffer. Dann werden wir als zwei Gefährten miteinander zur Bahn fahren. Das Hotelpersonal mag glauben, es sei eine geschäftliche Veranstaltung, in der ich Sie abhole. Ich habe meine amtliche Eigenschaft bisher nicht bekanntgegeben.“

„Und Sie, was Sie wollen.“

Ellens Stimme war merkwürdig tonlos geworden und Doktor Schlüter klingelte an ihrer Statt nach dem Rechner.

Fortsetzung folgt.

(18. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Oriola.

Roman von Otto Berndt.

Ellen war ruhig geworden und gefast, aber ihre Stimme zitterte leise.

„Ach, wenn Sie doch recht hätten!“

„Sie wollen also auch jetzt nicht gestehen?“

Sie sah ihn mit einem in seiner Trauer und Hilflosigkeit rührenden Blick an.

„Herr Kommissar, was Sie mir da sagen, ist so unfassbar, daß mein durch das viele Weinen der letzten Tage mürrer Kopf es nicht zu begreifen vermag. Mein Vater soll leben! Mein Vater soll irgendein ungläubliches Verbrechen verübt haben? Ach, wie wenig Sie meinen Vater kennen! Er hatte für nichts Gedanken als für seine wissenschaftlichen Ideen. Ganz recht, er hat sich eine große Geldsumme aus Amerika kommen lassen, aber nur, weil er eben zur weiteren Ergründung seiner Probleme ein neuartiges und mit sehr kostspieligen Instrumenten ausgestattetes Laboratorium erwerben wollte. Wenn irgend etwas in seinem Herzen Platz hatte neben der Arbeit, dann war es seine Liebe zu mir. Und nun wollen Sie, daß ich all diese unmöglichen Dinge fassen soll, die Sie aussprechen! Sie selbst wollen logisch sein. Wo liegt hier Logik?“

Warum sollte mein Vater so Unglaubliches tun, um Geld, das ihm rechtmäßig gehört, zu erheben? Warum sollte mein Vater mitten aus seiner Arbeit und aus meinen Augen verschwinden wollen? Denn, nicht wahr, die Absicht in den Augen der Welt zu verschwinden, sich selbst gewissermaßen unsichtbar zu machen, könnte doch der einzige Zweck solchen Handelns sein?“

„Gewiß.“

„Dazu sag doch gar kein Grund vor. Ich, die Tochter, ich, die ich seit langen Jahren kaum eine Minute von seiner Seite gewichen bin, müßte es doch wissen. Nicht wahr?“

„Das nahm ich auch an.“

„Aber ich schwöre Ihnen, daß ich es nicht weiß. Hören Sie! Ich weiß nicht, wobei ich schwören soll, daß Sie es glauben.“

Schlüter sah sie ernst an.

„Ich möchte Ihnen gern glauben, denn ich will nicht verhehlen, daß Sie mir durchaus den Eindruck der Offenheit machen, aber — der Satz war doch leer!“

„Dann haben Sie den Leichnam meines Vaters gestohlen.“

„Welche Sie?“

„Die Schurken, die ihn ermorden ließen.“

„Sie meinen, die Helfershelfer Ihres Vaters.“

„Nein, nein.“

„Wer denn?“

Sie stand aufrecht, aber ein leises Zittern befiel ihren Körper.

„Ich weiß nicht.“

Ihre Stimme klang gequält.

„Sie wissen mehr, als Sie sagen. Gut, wenn Ihr Gewissen frei ist — Sie haben einen Verdacht?“

„Nein, keinen Verdacht! Sie wissen, welch Unglück mein erster Verdacht angerichtet hat!“

Jetzt schlug sie die Hände vor das Gesicht.

„Gott, wenn das wäre!“

„Jetzt müssen Sie sprechen.“

Ein Gedanke, ebenso unfassbar wie alles, was Sie mir sagen. Mein Vater hatte es sich zur Aufgabe gestellt, die Geheimnisse der Vogi wissenschaftlich zu ergründen und ihre Wunder also gewissermaßen zu entschlüsseln und der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Sie wollen also damit andeuten, daß Sie vermuten, Anhängen einer indischen Sekte, die vielleicht in Ihrem Vater einen Verräter erblickt, seien bei der Tat beteiligt?“

„Ich will nichts sagen — ich suche —“

„Dann wäre es also ein Fremder gewesen, ein Mitschuldiger, der Mörder, der während der ganzen Tage im Laboratorium weilte, unter der täuschenden Maske Ihres Vaters das Geld in Empfang nahm und den Vogel fütterte? Sehr unwahrscheinlich, denn das

— Ein internationaler Betrüger. Der Kaufmann Hoaf Höffede, 3. Mai 1896 in Amsterdamb geboren, gegen den ein umfangreiches Ermittlungsverfahren wegen Betrugs und Vorklwindels kweht, ist aus der Strafanstalt Elbing am 18. Dezember 1923 entwichen. Es handelt sich um einen mit falschen Papieren aus verlebten internationalen Betrüger. Bei seiner Festnahme führte Höffede den Namen Kabissa Wilsztain, in Opoczna (Polen) geboren, und war begleitet von seiner Braut Melanie Houterbein. 24. Dezember 1897 in Somnague geboren. Es wurden bei ihm noch eine ganze Anzahl Personalpapiere auf verschiedene Namen gefunden. Etwas Angaben erbitet die Wiesbadener Kriminalpolizei. Zimmer 37.

— Diebstahlskonst. In der Nacht zum 12. d. M. wurde in ein Geschäft 2: der Wellstrikte eingebracht und folgendes Sachverhalt: 6 Stück Sportwachen, 12 bis 15 Reisel-Betrüder, 6 Duzend baumwollene Strümpfe, 3 Stück seidene Sinder, 10 Duzend weiße Taschentücher, 6 Stück Erwidrathanten, 2 Stück Prinzengröße, 4 Paar Soden, 7 Stück Dornen-Strumpfhalter, ca. 4 Billionen Wechselgeld, 25 Stück Normal-Einlagenhänden, 1 Gürtelr- Unterzasse, 3 Stück Sporthemden, 5 Stück Oberhemden, 2 Stück Anodenhänden Zweckdienliche Angaben erbrachte die Kriminalpolizei, Zimmer 19. — Bei einem Kellereintruch wurde am vergangenen Samstag in der Esmer Straße ein Steintopf mit 50 eingelegten Eiern gestohlen. — Mittels Taschendiebstahl wurde einer Frau am vergangenen Samstag in einem Geschäft in der Kirchgasse das Portemonnaie mit ca. 65 Billionen Mark und 10 französische Franken gestohlen. — Diebstahlskonst. zwischen 1 und 3 Uhr wurde in ein Ladenlokal in der Wilhelmstraße eingebracht. Die Täter haben dem Dole aus eine Fensterherde zertrümmert und sind eingeklegten. Offenbar hatten es die Eindrehen auf Vorgesand abgesehen. Da selches nicht vorhanden war, nahmen sie alle die Uebende mit blauer Seideler auf goldbeim Grund mit. Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 20, entgegen.

— Bühnensollbund Wiesbaden. Als nächste Sondervorstellung für den Bühnensollbund kommt am Dienstag, den 19. Februar, im kleinen Haus des bekannten Lustspiel „Im weißen Rößl“ der kleinen Preisen zur Aufführung. Kartenverkauf ab heute Donnerstagsnachmittag in der Goldschäftstraße, Rheinstraße 84, 1. — Zu dem Dr. Ludwig-Wölner-Abend am Freitag im Kurse sowie zu dem Vortrag der Intendanten des Staatstheaters Herrn Dr. Carl Hagmann am Dienstag, den 19. Februar, abends, im kleinen Saal des Kurhauses über Cosar Wilde haben den Mitgliedern Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen zur Verfügung. — Am Samstag, den 16. Februar, abends 7 Uhr, findet im Sonnenberg, Saalbau „Zum Gießersaal“, unter Mitwirkung der Gesangsvereine „Concordia“ und „Gemüthsfreud“ die Gründungsversammlung der Theatergemeinde Solmsberg des Bühnensollbundes statt.

— **Stenographische.** Die Vorträge betrafen: 50 Jahre deutscher Bild-
kerunst von Bildhauer Röder findet Freitag, abends 8 Uhr, statt im
Vesperum am Vörlap, Zimmer 43, 2. Stod. Resanmeldungen
können noch angenommen werden.

— **Stenographisches.** Zu dem am 11. Februar in der Mittels-
schule an der Luisenstraße eröffneten A. Langerkurus des Stenographischen
Stenographievereins (Stolsch-Erdich) können noch einige Anfänger
am Freitag den 15. Februar, abends 7½ Uhr, Zimmer 11, 1. Stod.,
aufgenommen werden.

* Schneebischi, Reidsberg im Tannus: 10 Zentimeter Reuschnee, 80 Zentimeter Schneehöhe, Ski- und Rodelbahn ausgezeichnet, klares Wetter. Sonntagvormittag 11 Uhr: Preisrodelrennen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.
 * **Staatstheater.** Derils Oper „Ein Moskenball“, deren Vorbereitung durch den Theaterband unterbrochen werden mußte, beginnt nun am einundfiftigsten Samstag, den 16. d. M., zur Aufführung. Die musikalische Leitung des Werkes, das von Herrn Oberregisseur Rebne neu inszeniert wird, hat Arthur Roth.

• **Kurhaus.** Im Gasthof des Meisterr-Keglatours Dr. Ludwig Willner morgen Freitag im großen Saale des Kurhauses unter Mitwirkung des hiesigen Auroreorchesters beginnt pünktlich um 8 Uhr. Aufsteigend können erst nach Beendigung der ersten Programmnummer Einsitz finden. — Dem großen Saal am Samstag dieser Woche im Kurhause wird durch die angeforderte Illumination der Räume, Aufführung von Lauben und Riesen usw. eine besondere Anziehungskraft geben. Zwei Vokalchor und eine Jazz-Kapelle sorgen in reichem Maße für Gelächern zum Tanzen, und zwar werden neben den modernen auch die älteren Tanzweisen gespielt. Rü-

bekannten gelangt Bergwerksarten zur Veräußerung.
 * **Anton Jacoby**, Jochen den einer erfolgreichen Tournee durch
 Ostfalen zurückgekehrt, gibt morgen sein zweites und letztes Ga-
 striel im Kasino, Friedrichstraße 22, **Dallab!** Wir leben noch!*, mit
 Kiste Krämer, Vikter von Schand, Rudolf Diez, Hans Hofmann,
 wozu ein Ertragsverloren im Kasino vormittags von 11 bis 1 Uhr sta-
 tuiert, neben den Verkaufsfächern Fern v. Schottenfeld und L. Tangel.
 * **Kongreßdirektion Heinrich Wolff**, Freitag, den 15. Februar,
 abends 8 Uhr, spricht Herr **Quarantini** über die **Coellen-Berlin**
 über das Thema: „Aufwanderung nach Südamerika“ im Saale des
Neuen Museums. Samstag, der 16. Februar, abends 8 Uhr, und
 Sonntag den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, läuft nochmals der
Quarantini. **Redner:** Dr. **Reber-Weil**. Die Vorführungen finden
 im Saale des **Neuen Museums** statt. Karten bei Wolff und Göttdorfer.

Niedbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

• **Mollata.** Josie Cerebon, der berühmte kleine Schauspieler, übertrifft seine bisherigen Leistungen in seinem neuesten Filmwerk „Josie der kleine tapicere Held“. In fünf lustigen und zugleich erschreckenden Akten giebt die Erlebnissee eines Waisenfindes an uns herüber. Das unheimliche Paar „Bat und Batoman“ erregt seine neueste grösste „Liebesboten“, vier Akte tollen Dumms, hierzu noch ein Socialist mit dem eiden Anknoppfen „Högelateln“.

Aus dem Vereinsleben.

Der Radfahrerverein 04 Wiesbaden, E.V., veranstaltet am Samstag den 16. d. M., abends 7 Uhr, in den Räumen des Arch.-Apotekes einen bunten Abend, verbunden mit radfahrerischen Verfrühungen und Ball unter Mitwirkung einer erstklassigen Jazz-Beselle.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M. 13. Febr. Die sogenannten „weißen Hosen“, die angeblich von den meisten Geschäftshäusern verlangt werden, sollen neben ungepöbelten Käuferinnen und Kleinhändlern auch die Taschen- und Warendiebstahler in hellen Schößen. Am Samstagvormittag wurden in einem dergleichen Warenhause im Seitengang von einer Stunde nicht weniger als sieben Diebinnen auf offener Tat erwischt und festgenommen. Eine der Diebinnen trug in einem langen Tragmantel gebilltes Kinn, unter dem Mantel war ein ledertücher Tischtuch, in die sie alle erreichbaren Waren hineingeworfene. Bei einer Leibchenuntersuchung holt man aus der Tasche nicht weniger als 12 Banntücher, 4 Nachtsachen, mehrere Denden, Strümpfe und zahlreichen „Kleinkram“ hervor. Auf der Polizeistation ist es sich zudem noch heraus, daß die Frau frechbrieflich gesucht wird. — Am Samstag hatte ein Architekt ein feines Schmeißer geschickt und für die Wurmlocherei noch viele Pfund Rindfleisch bestellt. Als er Sonntag früh in den Keller kam, um sich die Ergebnisse der Schächterei in Ruhe anzusehen, war der Keller leer. Diebe hatten gestohlen: 250 Pfund Wurst, 80 Pfund Fleisch, mehrere Familien Weinverräthe, Apfelwein, andere Spirituosen und verschiedene andere Sachen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Seit seiner Entlassung der zwei Jahren vom Eisenbahndienst lebende 25jährige Ludwig Eberle nur von der Bereubung von Eisenbahn- und Postwagen, ohne daß es bisher gelang, ihn einmal zu erwischen. Am Sonntag wurde er von den Schutzbeamten auf dem Güttershof jedoch dabei überfaßt, als er abermals einen Postwagen aufbrechen wollte und gerade im Begriff stand, denselben auszuladen. Eberle wurde noch heftigem Widerstand selbigen genommen. Der von zahlreichen Württembergischen Behörden wegen vieler Verbrechen und Scherheubende gefasste Wegwer Friedrich Diez aus Lauterbach (Württemberg) wurde heute vermittels im Schloßhof, wo er Arbeit gefunden hatte, von der Criminalpolizei verhaftet. Auf dem Vohlgangshaus schlug ein mit Paketen schwer beladener Transportwagen um und begrub den Vollstossigen Eberhard unter den Trümmern. Der Beamte mußte in sehr beschwerlichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden. — In der elisabethen Wohnung fand

die vierjährige Eleonore Lorber den Tod durch Verbrühen mit
siedendem Wasser. — Im Othofengebiet wurde der Fuhrmann Franz
Glad von seinem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er
auf dem Wege nach dem Heiligerstehospital verstarb.

88 Erbenheim, 12. Febr. Unser „Geflügel- und Kaninchen-Zuchtverein“ veranstaltet am Sonntag, den 17. d. M., eine Lokal-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung im Goshhaus „Zum Schwanen“. Bis jetzt sind schon ca. 200 Nummern, darunter erflüssiges Geflügel und Kaninchen, angemeldet.

= Mainz, 13. Febr. Die vom hiesigen statistischen Amt berechnete Ankerziffer, der die Preise von 59 wichtigsten Lebensbedürfnissen (Befriedigung ausgenommen) zugrunde liegen, betrug am 12. d. M. 881 Milliarden gegen 886 Milliarden am 5. d. M. Die Abnahme beträgt also 0,6 Proz.

tu, Höchst a. M., 13. Febr. Der Arbeiter Anlein aus Sossenheim war am Samstag auf den Hardwerken damit beschäftigt, im Innern eines Kessels die Hanteln anzurichten. Durch die noch ausströmenden Gase erlitt A. eine Gasvergiftung, an deren Folgen er im hiesigen Krankenhaus gestorben ist.

tu, Hanau, 13. Febr. In der Nacht zum Sonntag wurden aus dem Museum des Hanauer Geschichtsvereins 22 römische Silber- und Bronzemünzen, verschiedene Perl- und Erdenfigürchen und drei Elfenbeine gestohlen. Die Gemälde wurden aus dem Rahmen geschnitten.

tn. Loth a. R., 13. Febr. Innerhalb eines Jahres ist die Ehe-
 frau eines Schwefelhauers in Ruppertsbärten zum zweitenmal
 Mutter eines Zwillingepaares geworden. Die Kinder, je zwei
 Mädchen, sind vollkommen gesund.

nin auch die beiden Kinder von 11 und 13 Jahren des Zeilenbauers, der sich mit seiner Schwester zu Anfang dieser Woche durch Leuchtgas vergiftet hat.

Vermischtes.

Der Luftfahrer als Erforscher unbekannter Gegenden.

Noch ein volles Siebentel unserer Erdoberfläche ist unerforscht, das Grobes auch die Forschungsreisenden im letzten halben Jahrhundert geleistet haben. Während 1880 nur 25 024 360 Quadratmeilen in die Karten eingezeichnet werden konnten, waren es 1916 37 550 552 Quadratmeilen, 1880 waren noch 30 937 054 Quadratmeilen unbekannt. Jetzt hat sich der Umfang dieser unerforschten Gebiete auf 8 350 794 Quadratmeilen verringert. Wir dürfen aber hoffen, daß die weitere Ergründung jungfräulicher Gebiete der Erde viel schneller vor sich gehen wird als bisher, denn in der Luftschifffahrt ist uns ein ideales Mittel für diese Studien gegeben. Darauf weist Hans Bredt in einem Aufsatz der in Frankfurt erscheinenden Wochenschrift „Die Umschau“ hin und sagt voraus, daß höchstens noch ein bis zwei Jahrzehnte vergehen dürften, bis alle Teile der Oberfläche, die für die Menschen als Siedlung in Betracht kommen, topographisch aufgenommen sind. Es sind natürlich die schwierigsten, gebirgigsten und unzugänglichsten Gegenden, die bisher des Menschen Fuß nur selten oder noch gar nicht betreten hat. Für den Luftfahrer gibt es aber die Hindernisse nicht, die dem auf der Erde reisenden Pionier sich entgegenstürmen. Vom Gibraltar aus kann er zu den fernen Stämmen des östlichen Marokkos blicken und seine Augen auf den Bergen des weissen Atlas ruhen lassen. Auf dem sandigen Wüstenboden Arabiens und der östlichen Sahara stehen ihm weite Landungsplätze zur Verfügung. Er kann ohne alle große Schwierigkeiten einen Flug machen durch die Malaria-Gegenden der Küste von Guayana oder über die Corbilleren des östlichen Venezuela. Die Wüste Gobi oder Teile der Polarregionen, die nicht gerade von eiskalten Schneestürmen durchsetzt sind, verdienen keine Beachtung. Aber vor den undurchdringlichen Wäldern Brasiliens, den sturmüberzogenen himmlischen Gebirgen des Westens, den eisbedeckten Höhen des Himalaja mit seinen Falaranden muß er sich hüten. Eine der wichtigsten Aufgaben für den Luftfahrer ist die Erforschung gewisser Gegenden von Mahanistan sowie weiter östlich von Belusistan und Kasiristan die noch völlig unbekannt sind. Selbst englischer Boden ist noch wenig durchdrungen in den inneren Gebieten des Sudans, im Lande zwischen dem oberen Lauf des „Blauen Nils“ und den Grenzen Englands oder bei der Linie von den Senulhi-Däsen nach Tripolis oder im weissen Bezirk nach Wadai zu. In den Küsten des südlichen Afrikas gibt es noch Völker, von denen wir viel weniger wissen als von den Estimos. Die größte bisher unerforschte Gegend liegt in Arabien, besonders in der östlichen Hälfte, die von den sog. „Bewohnern der Leere“ bevölkert ist. Es ist dies ein ungeheures Gebiet von 600 000 Quadratmeilen, von dessen Innerem jede Kenntnis fehlt. Eine Durchquerung von Zemen, dann weiter nach Keiran und von dort entlang den Raddi nach Ifren und Hoch-Neid dürfte den Luftfahrern vorbehalten bleiben, die Klarheit in unsere dunklen Vorstellungen von diesen geheimnisvollen Gegenden bringen können. Doch das weitestehende für Forschungen dürfte Südamerika bieten, das noch voll von jungfräulichen Schönen ist. Mit starken Flusssystemen, die den Anforderungen an längere Reisen in Tropengebiete entgegen, wird die Erforschung all dieser Gebiete schneller sich vollziehen, als wir ahnen, und bald dürften die unbekannten Polarregionen, die weiten Bezirke Innerasiens, lange Strecken von Südamerika, besonders zwischen den großen Flüssen, und gewisse Gegenden Australiens uns seine Geheimnisse mehr bieten.

* Der „gute Ton“ beim Straßenraub. Die Banditinnen, die jetzt im amerikanischen Leben so viel von sich reden machen, haben das rauhe Gewerbe der Straßenräuber dadurch erweicht, daß sie einen gewissen „guten Ton“ annehmen. Der

verdrößt, daß sie ihren neuen „alten Ton“ einführt. Die wertwüchsigsten Dinge werden in dieser Hinsicht von der schönen Räuberin mit dem futzelschnittenen blonden Haar errichtet, die in einem eleganten Pelzmantel auftritt und fast täglich in New York durch einen Überfall für Unterhaltung sorgt. Die georgische Hagar, die in dem fahlgelben

Die angenehmen Umgestaltungen, deren sie sich bei der Umpflünderung ihrer Willkürlichen befleißigt, traten besonders deutlichutage, als sie in Brooklyn einen Lastwagen erhielt, der Zuder im Wert von 1000 Dollar enthielt. Die böse Banditin erschien in Begleitung von drei „Mittanten“, einem eleganten Kraftwagen, und nachdem zwei ihrer Begleiter den Führer des Lastkraftwagens mit vorgehaltenem Revolver zum Absteigen gezwungen hatten, lud sie den Führer in, in ihrem Wagen an ihrer Seite Platz zu nehmen. Sie legte den Revolver, den sie unter ihrem Kust verborgen hatte, dem Mann ebenso zart wie energisch an die Schläfe und teilte ihm mit sanfter Stimme mit, daß er in dem Augenblick zu bleiben aufhören habe, in dem er einen Versuch zur Flucht unternähme. Der Beraubte erzählte dann später von der Unthaltung, die sie während der Fahrt mit ihm aßführte hatte. Während zwei ihrer Begleiter mit dem Lastwagen fortfuhren, brachte den Zuder in Sicherheit brachten, kuschelte sie mit dem Gefangenen nach der entgegengesetzten Richtung durch die bestesetzten Straßen und unterhielt ihn in angenehmer Weise. „Es ist eine schöne Zeit“, sagte sie, „für Straßenräuber ebenso wie für Lastwagenführer. Man erlebt allerlei Unangenehmes. Sehen Sie doch nicht so traurig drein“, fügte sie begütigend hinzu. „Wenn ich Sie anlebe, muß ich ja gleich die Polizei denken. Warum grämen Sie sich so über das? Heute? Morgen ist wieder besseres Wetter, und Sie werden sich bald von dem Schreden erholt haben. Sehen Sie, Sie kann auch allerlei Ables bei meinem Beruf passieren. Deshalb darf man aber doch nicht den Mut verlieren.“ Mit solchen und ähnlichen freundlichen Worten lenkte sie den Mann nach einem einjamen Weg in der Umgegend von Brooklyn, wo sie den Mann aussteigen ließ.

* **Seifame Braten.** Gar mancher hält in Zeiten der Fleisch-
 erung und Fleischnot nach irgend welchen Ersatzbraten Umschau,
 die er seinen Küchengesellen ohne allzu große Kosten reichhaltiger
 halten kann. Das Raminchen ist bei uns längst zum Federbissen

geworfen, und auch der „Dachhölz“, so sogar der Hund mocht d'm
allzu solbbar gewordenen Schweinen und Rindern Konkurrenz
fleisch unser Genußen, seit langer Zeit an die althergebrachten
Fleischspezialitäten gewohnt, streubst sich gegen Neuerungen, und man müßte
schon ein sehr armer Teufel oder ein besonders verdorbener Fein-
schmecker sein, um zu jenen ungewöhnlichen Lederbrissen zu greifen,
die die überreiche Mannigfaltigkeit der Tierwelt darbietet. Ein
ergreifender Reisender und Jäger, der die ganze Welt aus festlän-
dischen Gewässerungen durchforstet hat, berichtet in einer Londoner Zeit-
schrift über seine Erfahrungen. Danach ist das Fleisch des Ge-
schwines hart und schmeckt nach Leder; dagegen ist eine lauti-
ke Minkroserleinde ein gutes Essen, dessen Geschmack etwas zwischen
Schweinebraten und Rindfleisch steht. Affen sind richtig zubereitet
von Ochsenbraten kaum zu unterscheiden. Ein nicht zu verzeihen-
der Genuß wird Reibenfleisch recht ausnehmend finden, dagegen haben
Löwen und vor allem Tiger ein Fleisch das gar wie Leder ist und
durch einen wirklich schwarzen Geruch noch unangenehmer wird. Es
ist also niemandem anzurathen, des Wildpreys halber auf die Löwen-
und Tigerjagd zu gehen. Unsere Jäger hoben in neuester Zeit aller-
lei Jagdbeute an ihren Ehrentempel durchprobiert. Die Erfahrungen
sind nach den Angaben des Engländer, der auch in Europa viel ge-
jagt hat, nicht allzu vielversprechend. Der Fuchs z. B. ist zäh und
riecht unangenehm; ein ganz erträgliches Essen liefert die Feldmaus,
und ein weichegelumtes Eichhörnchen ist nicht ohne Reiz. Einen
erzesslichen Proben soll ein letzter Tagh liefern. Dagegen sind
Eule und Sperber fad und schwer gekaut; Schmalben werden den
Kannern als hervorragende Lederbrissen gepriesen.

Neues aus aller Welt.

Drei Frauenmorde innerhalb drei Tagen. Ein neuer Frauenmord, der dritte innerhalb dreier Tage, hat die Berliner Kriminalpolizei alarmirt. Im Nordwesten hat man die 65jährige Frau des Kaufmanns Fünker vor der Thür ihres Sanstellers mit schweren Kopfverletzungen tot aufgefunden. Die Frau war nach Angabe ihres Mannes seit Sonntagmorgens verschwunden und von ihm schon als vermißt gemeldet worden. Diese Angaben scheinen eher nicht zu stimmen, denn Hausbewohner wollen noch gestern in der Hölzerischen Wohnung einen Wortwechsel zwischen den Eheleuten gehört haben.

Unterschlagungen bei der Deutschen Girozentrale. Wie dem Refaktionsriester mitzuteil bekannt, wurden bei der Deutschen Girozentrale in Berlin durch einen Beamten größere Unterschlagungen verübt. Der Beamte hatte zur einen Freund, der bei einer Privatbank Angestellter war, ein großes Guthabenskonto eingerichtet, dessen diesem allmählich abgehoben wurde. Die Girozentrale soll um 2 bis 3 Millionen Geldverloren geschädigt worden sein.

„Eine hohe Belohnung“. Im Juni 1921 wurde in Rothhof im Kreise Rorienwörder eine Ostbayererfamilie überfallen. Die Verbrecher flohen durch ein Fenster ein und verletzten den Ostinspektor Strebau, der sich ihnen entgegenwarf, durch mehrere Schüsse so schwer, daß er nach 14 Tagen starb. Einem Herrn Paul Klemba aus Wippenhall im Kreise Rorienwörder gelang es, diesen Überfall aufzuklären, so daß die Täter hinter Schloß und Riegel gesetzt werden konnten. Auf ihre Ergreifung war eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt. Mitte vorigen Monats erhielt Herr Klemba sie zugesandt. Der einstündige Regierungspräsident sandte ihm einen 5000-Mark-Schein und bemerkte in seinem Begleitbriefchen, daß eine Auswertung der Belohnung bestimmungsgemäß nicht statthaft ist. Das Papier des Briefes und der Umschlag haben das Vieltausendfache der Belohnung gefolgt, abgesehen vom Werte.

Starkes Treiben auf der Elbe. Aus Hamburg wird mitgeteilt: Anfolge des seit einigen Tagen erneut eingetretenen kalten Wettes führt die Elbe wieder starkes Treiben, so daß zunächst ein Eisbrecher wieder eingesetzt wurde. Das Eis drängt sich besonders auf der Strecke Neumühl-Plaggenfeld zusammen.

Das Lawineneinglück in den Solztainer Alpen. Nach einer Wiener Rettung drifte das Lawineneinglück, von dem die Berliner Zigarfabrik in den Solztainer Alpen betroffen wurde, durch ein festliches Todesopfer geordnet haben, da die Tochter des Thronfolgeres vermisst wird.

3000 Bäume entwurzelt. Aus Dregenz wird berichtet: Beim Niedergang einer großen Lawine von der Huberalp wurden in Stal weggerollt und 3000 Bäume entwurzelt und mitgerissen. Nur fast eine Stauhinne, die die Bäume wie Hindbühnen liegend, kann solchen die alles niederbrechenden Schneemassen. Es dürfte die größte Wertschaden sein, den Lawinen in Voralberg jemals anrichtet haben.

Eine Wederuhr als Todesankündigerin. Einen trogischen Tod stiftet ein flüchtiger Greis auf einer französischen Landstraße. Bei Anbruch der Dunkelheit hörte der Kutscher eines Leichnams plötzlich eine Wederuhr läuten, die ihm aus der Gegend hinter den hinteren Räder zu kommen schien. Nach dem Hirsigen Anblicke er zu seiner Festürzung einen im Sterben liegenden Alten, der er in der Dunkelheit, ohne daß er es gemerkt, überfahren hatte. Der Vermuthung trat eine Wederuhr in der Tasche, die durch den Sturz zum Läuten gebracht worden war, aber unglücklicherweise ein paar Sekunden zu spät, so daß sie nur noch seinen Tod verkünden konnte.

Multimillionäre und Falschmünzer. In Budapest vernichtet die Anstalt zur Herstellung und Vertheilung des Multimillionären J. Dimetreus als Falschnotenfabrik die ganze Erzeugung. Dimetreus betrieb die Vertheilung von falschen Tausend-Gulden-Noten schon seit Jahren und ganz lobrichtmäßig. Er hatte in seiner Fabrik in Trezowa eine ganze Werkstätte einrichten lassen, die sich nur mit der Herstellung solcher Falschnoten beschäftigte. Der Denunciationsverlust war anfangs seinen Gewinnen überlegen. Nur schwer ließ sich die Regierung bewegen, Dimetreus zu beobachten zu lassen, und da gelang es dem Geheimagenten, ihn beim Abtransport von drei Kisten zu überführen, die sämtlich mit falschen Falschnoten gefüllt waren. Eine ganze Woche hatte sich unter Führung Dimetreus damit beschäftigt, mit größter Freigiebigkeit die gefälschten Noten in Umlauf zu setzen.

Tragödien in den Wästen. Auf einem Hüberrflug in der Nähe von Mailand stießen zwei Flugzeuge in der Luft zusammen. Beide Hüberr waren sofort tot. — Auch bei Lyon sind zwei Flugzeuge aus einer Höhe von 1000 Metern abgestürzt. Zwei Unteroffiziere wurden getötet.

Das leuchtende Haar der italienischen Gräfin. Die englische
 Sammelwelt ist durch eine neue Mode in größte Aufregung versetzt
 worden. Auf einem Ball, der in einer Londoner Gesellschaft
 stattfand, erregte eine auf der Durchreise befindliche italienische
 Gräfin großes Aufsehen dadurch, daß ihre Haare während des
 Tanzes plötzlich anfingen. Dieser „Heiligen-Schein“, der durch
 eine phosphoreszierende Präparierung des Haars hervor-
 gerufen werden ist, hat allgemeines Entzücken erregt, und es wird
 wohl kaum mehr lange dauern, daß das phosphoreszierende Haar
 die große Mode sein wird.

Das ewige Fieber von Klondyke, Reiche Gold- und Silbersager
in Klondyke im Quellengebiete des Beaver-Flusses
aufgefunden worden. Durch diese Entdeckung angezogen, wandern
Tausende von Menschen in diese Gegend aus, um dort ihr Glück zu
suchen. Amerikanische Zeitungen bringen die Nachrichten über
diesen Menschenstrom nach den neu entdeckten Goldlagern unter der
Ueberschrift "Neues Goldfieber in Klondyke!"

Die Ermordung einer Filmspielerin. In New York ist eine junge Filmspielerin Luise Brown tot in ihrer Wohnung aufgefunden worden. Die Untersuchung ergab, daß die Künstlerin erdolcht worden ist. Die Tat hat in New Yorker Gesellschaftskreisen eine Erregung hervorgerufen und scheint sich zu einem Skandal zu entwickeln, in den zahlreiche bekannte Personen der Gesellschaft verwickelt sind. Der Mord soll den zwei Alkoholschmugglern angedreht worden sein, die die Schauspielerin in ihrer luxuriös ausgestatteten Wohnung empfing, damit sie ihr die nötigen Getränke für ein großes Essen liefern sollten, zu dem zahlreiche Personen der Gesellschaft eingeladen waren.

140 000 Dollar Eisenbahnst. Auf dem Bahnhof Messina
erteilte das deutsche Eisenbahn-Verkehrsamt, das den Hamburger Groß-
händler Schuss mit 140 000 Dollar betrogen hatte, Vorhaft. Man
hat bei ihm nur noch 17 000 Dollar vor.

Einkauf einer Eisenbahnstrecke in Kanada. In Vancouver
angehört eine Eisenbahnstrecke über den Fraser-Fluss in dem
Gebiet eingebürgert, in dem ein Zug über die Brücke führt.
Die Strecke und zwei Eisenbahnwagen wurden versteigert.
Zehn Eisenbahnwagen und 15 Reisende wurden verlegt.

Sämtliche Kurse sind in Milliarden Prozentsen.

Berliner Börse.
Sämmtliche Kurse sind in Milliarden Prozen'ten.

Berliner Devisenkurse.
Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

Weinbau und Weinhandel.

m. Mainz, 14. Febr. Hier fand die Weinversteigerung der Winterrebensofsenschaft zu Alshelm statt. Ausgebietet wurden 23 Halbstück und 22 Stück 1922er Weine, die besseren und besten Lagen der Gemarkung Alshelm entstammten. Die Versteigerung war sehr gut besucht. Das ganze Ausgebot ging glatt in anderen Besitz über. Für das Halbstück wurden durchschnittlich 1010 M. erlöst. Gesamtergebnis rund 68 000 M. ohne Faß.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg - Amerika Linie. Nach New York: D. „Westphalia“ am 15. Febr. D. „Thuringia“ am 21. Febr. D. „Cleveland“ am 28. Febr. D. „Mount Carroll“ am 6. März. D. „Albert Ballin“ am 13. März. Boston-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. „Emden“ am 29. Febr. D. „Fürst Bülow“ am 21. März. — Südamerika: D. „Baden“ am 21. Febr. D. „Idarwald“ am 28. Febr. — Brasilien: „Steigerwald“ am 13. Febr. D. „Antiochia“ am 5. März. — Cuba-Mexiko: D. „Dallwitz“ am 15. Febr. D. „Toledo“ am 26. Febr. D. „Holstein“ am 1. April. — Westindien: D. „Sesostis“ am 29. Febr. — Ostasien: engl. D. „Rhesus“ am 18. Februar. D. „Saarland“ am 23. Februar etgl. D. „Kasama“ am 1. März. engl. D. „Automedon“ am 8. März. — Westküste-Nordamerika: M. S. „Osiris“ am 23. Februar. D. „Sachsen“ am 8. März. — Levante-Dienst: D. „Derindie“ ca. 15. Februar. D. „Cairo“ am 10. Febr. D. „Kurt Woermann“ ca. 23. Febr. D. „Nicoa“ ca. 23. Februar. D. „Smarna“ ca. 28. Februar. — Nach Riga und Petrograd wöchentlich.

* Ein deutsch-holländisches Messeschiff. Eine Anzahl erster holländischer Reeder und Kaufleute haben sich zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, welche unter der Firma „Maatschappij tot Exploitatie van overzeesche Handelsvaarten“ mit dem Sitz in Rotterdam die Ausrüstung und das Aussenden besonders eingerichtet der Messeschiffe betreibt. Als erster Damofer führt das Schiff „S. S. Maria Theresia“ Ende April d. J. von Hamburg zu einer Ausstellungs- und Messereise rund um Südamerika aus. Als Aussteller für dieses Schiff sind nur Firmen deutscher und anderer Länder zuzulassen. Das Unternehmen steht in enger Fühlung mit westdeutschen Wirtschaftskreisen und hat eine eigene Niederlassung gleichen Namens in Köln.

Einzeigen für die Samstags-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts bitten wir recht frühzeitig, wenn möglich schon am Freitag aufgeben zu wollen, um gute Ausführung und rechtzeitige Aufnahme gewährleisten zu können.

Bei Husten

haben sich Pecho-Pastillen als vorzügliches Linderungs- und Desinfektionsmittel bestens bewährt. 10

Taunus-Apotheke, Dr. Jo Mayer.

Dobal-Malspastillen.

Unübertroffen bei Husten, Heiserkeit.

Erhältlich: Drogerie O. Lilie, Moritzstr. 12.

inh.: Apoth. Fr. Hörtnner.

Entfettungskur ohne Diät

bei Gebrauch von „Nevenfol“.
Alleinverkauf: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse 1

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: Hermann Zefflitz.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Reitzel; für Unterhaltung
Einkaufspreisen und den übrigen Schriftst.: H. Günther; für
Anzeigen und Ankündigungen: H. Dornau. Druck in Wiesbaden
Druck und Verlag der P. Schellensberg'schen Buchdruckerei
Wiesbaden

Wiesbadener Bank für Handel u. Gewerbe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Friedrichstraße 20.

Wir machen unsere Mitglieder auf die neu eingerichtete

Devisen-Abteilung

aufmerksam, in welcher alle Währungskonten geführt werden. Verzinsung 5 % pro Jahr bei täglicher Kündigung, bei längerer Festlegung Verzinsung nach Vereinbarung.

Die neu organisierte

Börsen-Abteilung steht in diesen schwierigen Zeiten mit Rat in allen Effekten-Angelegenheiten zur Verfügung.



Kohlen-Konsum „Blut auf“



Am Römertor 2

Fernruf 6581

Carl Ernst

Fernruf 6581

Am Römertor 2

Edhaus Langgasse 26.

Edhaus Langgasse 26.

Geschäftszeit 8—1 und 3—6 Uhr.

Lagerplätze: Westbahnhof.

188

Beiz. Freigabe der Milchverteilung.

Der § 4 der Verordnung des Magistrats über den Verkehr mit Milch vom 30. 4. 21 wird wie folgt abgeändert:

Die Ausgabe von Milch an Versorgungs-berechtigte wird am 15. Februar d. J. eingestellt. Die bis zu diesem Tage ausgeteilten Karten für Kinder im 3. bis 10. Lebensjahr verlieren ihre Gültigkeit. Die Karten für werdende und stillende Mütter (M-Karten), sowie diejenigen für Kinder im 1. und 2. Lebensjahr (Säuglingskarten) bleiben dagegen porrekt noch in Kraft.

Die in den Verteilungsstellen nach Belieferung der Mutter- und Säuglingskarten übrig bleibende Milch kann ab 15. Februar an Selbstverbraucher bis zu 1 Liter je Kopf und Tag frei verkauft werden. Die übrigen Bestimmungen der Verordnung vom 30. 4. 21 werden von dieser Abänderung nicht berührt. Wiesbaden, den 13. Februar 1924. F346

Der Magistrat.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindelehd Weißbach, 3 Minuten von der Station Eddersheim der Strecke Wiesbaden-Frankfurt a. M. entfernt, 710 Hektar groß, erstklassige Felsen- und Hühnerjagd, soll am Samstag, den 23. Februar d. J. vormittags 11 Uhr, auf der Bürgermeisterei dahier auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden. Hierzu ladet höflichst ein Der Landbesitzer: Buch.

Holzversteigerung.

Montag, den 18. Februar, um 10 Uhr vormittags, kommen aus den Kuranlagen in Salangenbad zur Versteigerung:

a) Kuchholz:

- 10 Eichenstämme, 12,32 Festmeter;
- 10 Ahorn- und Nüßbaumstämme, 8,85 Festmeter;
- 7 gemischte Laubholzstämme, 2,08 Festmeter;
- 5 Fichtenstämme, 7,52 Festmeter;
- 5 Buchenstämme, 1,08 Festmeter;
- 2 Buchenstämme 1. Klasse;
- 2 Buchenstämme 1. Klasse;
- 8 Buchenstämme 2. Klasse.

b) Brennholz:

- 16 Raummeter Eichenholz;
- 2 Raummeter Eichenholz;
- 14 Raummeter Ahorn- und Nüßbaumholz;
- 8 Raummeter Buchen- und Nüßbaumholz;
- 1000 Stück Kiefernweiden.

F288

Versteigerung Salangenbad.

Kuchholz-Verkauf.

Montag, den 18. Februar, mittags 12 Uhr anfangend, kommen im Gemeindefeld Wörsdorf zum Verkauf:

District 5 b. Tränke:

- 244 Eichenstämme mit 137,64 Festmeter;
- 187 Raummeter Eichenholzstämme, 2,4 Mtr. lang;
- 85 Kiefern- u. Fichtenstämme mit 59,15 Festmeter, darunter Stämme 1. Klasse;
- 57 Buchenstämme mit 54,91 Festmeter.

Bei schlechtem Wetter findet die Versteigerung 1 Stunde später im Dorfe statt. Die Zahlungsbedingungen werden im Termin bekanntgegeben. F342

Wörsdorf, den 9. Februar 1924.

Der Bürgermeister: Wiesand.



Neue F15
Underwood
eingetroffen.
General-Vertreter
Günzburg, Mainz
Telephon 915 Schulstr. 64 am Kaiserort

Algäuer Feinkosthaus

Körnerstraße 9

VON

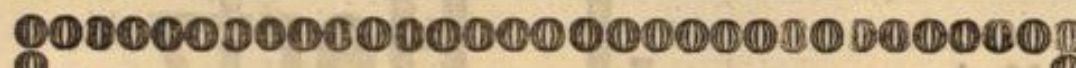
Eugen Löhle.

Millarden	Millarden
Eier 160	Corned beef Pfd 550
Holl. Butter . . 2.300	Schinken 1/2 " 500
Spez. Mosterkäse Vollkorn 1/2 Pfd. 350	Rippenspeck 1/2 " 400
Reiner Bienenhonig Pfd. 1.400	Mettwurst 1/2 " 400
	H. Lachs 1/2 " 400
	Brechbohnen kg-Dose 550

8/24 Dixi-

Personenwagen

6 Sitze, offen, Glas bereift, fabriken, mit allen erdenklichen Schikanen, Spezialmaschine, nur wegen Anschaffung eines geschlossenen Wagens zu verkaufen. Offerten unter H. 853 an den Tagbl.-B.



Freitag u. Samstag

noch dauert der billige Verkauf in

Offenbacher Lederwaren



Aktenmappen

Vollleder
mit Doppelschloß u. Griff
8.25 10.50



Briefstaschen

echt Leder
1.95 2.40 2.60
usw.



Geldscheintaschen

echt Leder
-.50 1.30 1.50

Außerdem — eine unerreichte Auswahl — in

Damen-Hand- und Besuchstaschen

1 Grundmark z. Zt. 1 Billion Papiermark.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb - Fritz Donsaft

nur 8 Nerostraße 8.

Mit keiner ähnlich- oder gleichlautenden Firma identisch!



Es zieht

alle Kundschaft zu mir, denn bei mir findet sie ein gutsortiertes und großes Lager von **erstklassiger Qualität!**



Schuhhaus

Deuser

Bleichstrasse 5

Ecke Heinenstraße



Tranchierbestecke

A. Eberhardt jun.
Faulbrunnstraße 6.



Tüncher

empfiehlt sich in Renovier. von Wohnungen, Läden, Kellern, sowie alle Anstreicharbeiten bei bill. Berechnung. Offerten unter H. 849 an den Tagbl.-B.

Ein großer Posten

Damen-Mäntel

früher 100 bis 120 Mk., jetzt 50 bis 75 Mk.

M. Gerhard, Blücherstraße 6, 1.

Enorm billig!

Lebensmittel aller Art

sowie

Jagd- und Bierwurst Ia Qualität

1/2 Pfd. 250 Mk., 1/2 Pfd. 300 Mk., 1/2 Pfd. 350 Mk.	
Butter 520	
Margarine 520	
Reines Schweinefleisch 450	
Speckfett 450	
Corned beef 600	
Helvetia-Konfit. 1.1-Pfd. -Gl. 600, 700, 800	
Reine Kernseife 170	
Reine Kernseife 3 Stück 500	
Gemüsewurst 250	
Eierwurst in Paketen 300	
Eierwurst in Paketen 300	
Eierwurst in Paketen 300	
Eierwurst in Paketen 300	
Hasenfleisch in Paketen 250	
Hasenfleisch, los 200	
Hasenfleisch, glasiert 200	
Erdbeeren, 1/2 gelb 220	
Gerste 220	
Linzen 220	
Bohnen, weiß 250	
Wehl, erste Qualität 170	
Obst-Kaffeebohnen 1/2-Pfd. -Gl. 350	
Obst-Kaffeebohnen 1/2-Pfd. -Gl. 450	

sowie sämtliche Kolonialwaren zum billigsten Tagespreis. Ferner empfehle ich meine billigen Obst- u. Gemüsekonzerne in nur erster Qualität.

Karl Wehnert

Adelheidstraße 86, Ecke Schierkeiner Straße.
Telephon 2270.

Nur einige Tage!

Sonderverkauf in Regenmäntel

Ich biete in Qualität und Preis etwas Besonderes.

Gummi-Mäntel . von 34.⁰⁰ bis 60.⁰⁰

Aegerin-Mäntel . von 12.⁰⁰ bis 39.⁰⁰

Regenmäntel . . von 22.⁰⁰ bis 59.⁰⁰

Lackleder-Mäntel von 35.⁰⁰ bis 55.⁰⁰

Gabardine Mäntel von 34.⁰⁰ bis 70.⁰⁰

Loden-Mäntel . . von 19.⁰⁰ bis 58.⁰⁰

Sehr billig: Gummi-Pelerinen, Loden-Pelerinen.

Grundpreise: 1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Sporthaus Heinrich Schaefer

Webergasse 11.

Ich bin beim Amtsgericht und Landgericht in Wiesbaden als

Rechtsanwalt

zugelassen und übe meine Praxis gemeinschaftlich mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Paul Sulzberger aus.

Unsere Büroräume befinden sich in der Kl. Burgstraße 2, I.

Bürostunden: 9-1 vorm. und 3-6 nachm.

Sprechstunden: 3-6 nachm.

Dr. Leo Harry.

Damen- u. Herren-Theater-Kostüme

zu verleihen M. Schulz, Ellkriftstraße 2.

Diese Annonce ist etwas für Sie!

Möbel

Vor einem beabsichtigten Kaufe überzeugen Sie sich von meinem reichhaltig sortierten Lager in

Küchen, Schlafzimmern, Speisezimmern, Herrenzimmern, Einzeilmöbeln.

la Qualität! Staunend billig!

Laden u. 15 Ausstellungs-räume im 1. Stock.

Möbelhaus

J. Wolf

Friedrichstraße 41.

Telephon 438.

Täglich ununterbrochen geöffnet von 8^{1/2}-7 Uhr.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet!

Direkt vom Produzenten



zum Verbraucher!

Pr. deutsch. Auszugsmehl p. Pfd. Mtl.	140
Pr. amerif. Weizenmehl	160
Pr. argent. Weizenmehl	190
(Das Feinste vom Feinen)	
Pr. Weizengrieß	180
Pr. Graupen	190
Pr. Voll-Reis	190
Pr. Bruch-Reis	165
Pr. weiße Bohnen	210
Pr. grüne Erbsen	220
Pr. ge be Spalterbsen	230
Pr. Haferflocken	180
Pr. Eierteigwaren wie Makaroni, Hörnchen, Spaghetti, Suppentieg	325
Pr. Bandnudeln	230
Pr. Malzkaffee in Pfd.	190
Pr. Kornkaffee in Pfd.	190
Pr. getr. Pflaumen	300
Pr. Gemüse-Erbsen in Dosen	650

Gämtliche Waren sind frisch und hervorragend in Qualität.

Landesproduktienhaus

Bärenstraße 7.

Bärenstraße 7.



Ruhrkohlen Ruß I
" " II
" " III

Ruhrstüdkohlen
Ruhrbestmeliererte
stüdtreich, beste Herdbrand



Anthrazit II, Marke Kohlscheid

Anthrazit, Eiformbrilletts Kohlscheid

Buchenscheitholz, ofensertig, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen.

Ad. Remmich

Hermannstraße 21.

Telephon 1578.

Gonder-Angebot!

(1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.)	Grd.-Mtl.
Bananen, Jamaika	Stück 0.30
Orangen, italien., blond. Stück	0.06 0.08 0.10 0.12
Orangen, italien., Blut. Stück	0.08 0.10 0.12 0.15
Mandarinen, italien.	Bund 0.70
Zitronen, italien.	Stück 0.06
Kiwi	Bund 0.60
Datteln, Tunis	" 1.-
Datteln (Karton)	" 1.-
Johannisbrot	Bund 0.44
Walnüsse	" 0.60
Erdnüsse, ger.	" 0.88
Maronen, italien.	" 0.35
Bordeaux-Blumen, getrocknet	" 0.35
Serb.-Boon. Blumen, getrocknet	" 0.50
Mischbl. Kaff. getrocknet	" 0.50
Aristol. Kaff. getrocknet	" 1.60
Aselrinne, Kaff. getrocknet	" 1.20
Birnen, Kaff. getrocknet	" 1.20
Blische, Kaff. getrocknet	" 1.20

Mandeln, Haselnüsse, Koffen, Korinthen, Sultaninen, Mandelkern, Kollonuh (gemahlen), Gemüde- u. Fruchtkonserven in großer Auswahl. Groß- und Kleinverkauf.

Hermann Knapp

Marktplatz 3. Tel. 6458.

la Schokoladenpulver

1/2-Pfd.-Paket	30 Pf.
Bensdorf-Kaffee	1/2 Pfd. 18 Pf.
Couchoy-Kee	1/2 Pfd. 98 Pf.
Blodschokolade	1/2-Pfd.-Paket 50 Pf.
Reinschm. gebr. Kaffee 1/2 Pfd.	60 Pf.
la Gemüsenudeln	Pfd. 24 Pf.
Weizenmehl, Spezial 0	Pfd. 16 Pf.
Corned beef 1-Pfd.-Dose engl.	58 Pf.
la Salatöl	Liter 1.-
Margarine, Delikat, Pfd.	55 Pf.
Margarine, Reform-Rühbutter	Pfd. 60 Pf.
Margarine, Holland. Sisa	Pfd. 59 Pf.
Kollonuh	1-Pfd.-Paket 59 Pf.
la Haferflocken	Pfd. 20 Pf.
Essig-Essenz	Flasche 75 Pf.

Deutscher Weinbrand 1/2 Fl. 1.60 inkl. Glas
Reiner Weinbrand

1/2 Flasche 2.- 1/2 Flasche 1.250

Erstklassige Liöre preiswert.

1 Grundmark = 1 Billion Papiermark.

Drogerie Alexi

Nicholsberg 9. — Telephon 652.

Neu! Nicht gebraucht!

Zu verkaufen:

1 eleg. Schlafzimmer, komplett,
1 eleg. Wohnzimmer, komplett,

— preiswert —
nur an Private, nicht an Händler. Angebote unter E. 849 an den Tagblatt Verlag.

Stille Teilhaber

90 000 bis 40 000 Btl. ge-
kauft. Etr., Verkauf in
Automobilien. Offerten u.
T. 830 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe****Villa**

6 Zimmer, sofort beziehb.,
für 40 000 Btl. an ver-
kauft. Offerten u. T. 836 an
den Tagbl.-Verlag.

Hochherrschastliche Villa
fertigmachend an ver-
kauft. Off. u. T. 832 Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Angebote**Bornehme Villa**

mit oder ohne Inventar,
in der Nähe des Kur-
hauses, nur vom Besitzer
aus erster Hand sofort zu
verkaufen. Offerten u.
T. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen in aller-
beiter Geschäftslage

Haus
mit Laden zu kaufen. Ge-
fällige Offert. mit Lage
und Preis unter T. 832
an den Tagbl.-Verlag.
Bemerkung: u. Bantalan-
stelle am Ende.

Villa, hochherrschastlich

10 Zimmer, reichliches Zubehör, Nähe Kurhaus.
In absehbare Zeit zu verkaufen.

Immobilien-Agentur M. Diebels
Donheimer Straße 68.

Villa zu verkaufen

3 Zim. nebst 4 Sout.-Zim. u. 4 Manl.-Zim. Küche,
Zentralheizung, u. Garten, davon 4 Zim. u. 4 Manl.-Zim.
nebst 1000 Btl. sofort beziehb. Preis 14 000 Btl. mit
Balkonveranda. 16 000 Btl. Nur ernstl. Käufer
erhalten Auskunft durch M. Diebels, Immobilienbüro,
Poststraße 51, Telefon 3140.

Villen, Etagenhäuser

in bester Lage, zum Teil sofort beziehb.

Frhr. v. Wassenbach u. Co.,

Immobilienbüro Adolfsallee 28. — Fernspr. 882.

Zu verkaufen:

Etagevilla, Emser Straße, mit Möbeln
für 5 Zimmer.

Villa an der Frankfurter Str., wegrugshalber.

Beziehbare Villen in guten Lagen.

Etagehäuser von 6000 G.-Mark an.

Haus mit zwei Läden und bekanntem

Restaurant mit Garten im Zentrum.

Hotel mit 26 Zimmern im Zentrum.

Kleiner Landsitz bei Wiesbaden

für 12 000 G.-Mark.

Gut am Rhein, 150 Morgen, mit totem

und leb. Inventar, sehr preiswert.

ROBERT GÜTZ, Immobilien-Agentur,

Rheinstraße 91. Telefon 4840.

Zu verkaufen einige Serien

prima Etagehäuser

in allerbesten Wohnlage Wiesbadens, das sehr viele

am Kaiser-Friedrich-Ring und nächster Nähe

unter außerordentlich preiswerten Bedingungen

durch die

Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.,

Telefon 618 — Wilhelmsstraße 2.

NR. Auch Villen und Etagevillen zu vorz.

halten Bedingungen in reichlicher Auswahl.

Schuldenfreies Besitztum

3 Etagehäuser, ohne Hinterb., in bester Lage und

sehr gutem Zustand, für nur 42 000 G.-Mark an

verkauft. Ankaufsumme die Hälfte — Im Zentrum

massives mod. 5-3-Etagehaus

mit 2 Wirtschaftsräumen u. Keller, Auktion zu ver-

kauft. Off. u. T. 832 Tagbl.-Verlag.

Frieda Kraft, Erbacher Straße 7,

Telefon 3242.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Laden

(Stadtmitt.) zu verkauf.,

sofort beziehb. Offerten

u. T. 849 Tagbl.-Verlag.

Schuldenfreie Zigarren

zu verkaufen. Näheres im

Tagbl.-Verlag. No

Landhaus

bis 30 000 Btl. mark, sowie

Luxus-Villa

zu kaufen gesucht durch

Edox, Taunusstraße 57,

Telef. 1379. Diskrete Ver-

mittlung.

Nach Suche in der Nähe

der Stadt

Garten

zu kaufen oder zu pacht.

Gefällige Offerten mit

Lage und Preis u. T. 832

an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

zu verkaufen

Nähe Wiesbaden

Landhaus

mit Scheune u. Stallung,

evtl. auch Grundstücke, für

Landwirtschaft geeignet, gegen

ein billiges Objekt zu

verkaufen gesucht. Offerten

u. T. 834 Tagbl.-Verlag.

Kleines mod. Landhaus,

Landhaus

mit 2000 Btl. in gut.

Lage, tauglich gegen ein

größeres Landhaus mit

Garten u. Weinbepflanz.

Ein fl. Garten

mit Beerenobst u. Garten-

haus, Nähe Adolfsallee,

gegen einen Garten im

Zentrum zu verkaufen.

Off. u. T. 836 Tagbl.-Verlag.

Für erstklassige, preiswerte Ware
und neueste Modelle,
ist nur das Schuhwaren-Heim HIRSCH & CO.
die richtige Quelle.

Alleinverkauf der Qualitätsmarke**„Edox“****für Wiesbaden:****Schuhwaren-Heim
HIRSCH & CO.**

18 Friedrichstraße 18.

Strickjacke u. fast neues

Sportkleidung zu verkaufen

Emser Straße 13, 3.

1 Paar tolle Arbeitsschuhe

(Gr. 41-42) für

8 Grdm. zu verf. Reichel,

Wobbestraße 15.

Schreibmaschine

neu, preiswert zu verf.

Elmstraße 7, 2. l.

Grammophon (Eichen),

früheres, aut. erb., mit

Platten zu verf. od. gegen

Wohn.-Eintr. Gegenstände

u. a. Bilder usw. zu tauch.

Offerten unter T. 833 an

den Tagbl.-Verlag.

Gute 1/2-Ges.,

kompl. bill. zu verkaufen

Rudolfstraße 22, 1. l.

Elegantes

Wohnzimmer

12teil. mit Plüsch, preis-

wert zu verf. Vierländer

Nähe 78.

Empire-

Salon

in schwarz-rotter Seide

zu verkaufen. Näheres

Adolfsallee 2, Laden.

Elegantes preiswertes

Salonzimmer,

kompl. mod. Bade-Einricht., preis-

wert zu verf. Nähe beim

Postamt Taunus-Post.

Eichen-Schlafzimmer

mit 2 St. Spiegel-Schrank

billig zu verkaufen.

G. A. Holz, Biebrich,

Adolfsallee 12, Tel. 315.

Mädchenbett,

weiß lackiert, zu verkaufen

Adolfsallee 24, B. 4. l.

Chaiselongues, wie neu,

spottbill. Tages. Bender,

Adolfsallee 66, Bart.

Plüschgarnitur

Sofa mit 2 Sessel (grün),

Tonnengarnitur m. Preis

zu verf. Kom. Geisberg-

straße 9, von 1-6 Uhr.

Guter, Schrank,

Waldsch. mit Marmor u.

Bett, wenig Platzmangel

zu verkaufen bei Siegel,

Bühlstraße 4.

Teiliger Wärmeschrank

mit Kompart. Zither zu

verkauf. Biebrich, Straße

der Republik 34, Bart.

Gr. transp. Klav. Spindel,

Mandoline, Regal, Uhr,

Nähtisch, Kuchb.-Stahl,

prima Samtpolster, auch

als Tischdecke, ein email.

Lothar-Eimer, w., neu,

fl. Leiterwagen zu verf.

Geisbergstraße 13, 1. l.

Guter, Kind-Klav.,

fast neues, weiches Kinder-

stühlchen preisw. zu verf.

Edo, Adolfsallee 12, 1.

Wanderer-

Auto

zu verkaufen. Dreifl. m.

Limousine, sowie Holz-

schl.-Einlage und Holz-

anlasser, Tag 1921.

Wagner-Cablin & Co.,

Alexanderstraße 21.

Wanderer-Motorrad

2 1/2 PS. Getriebemotore

preiswert zu verf.

Wibbelm,

Sartoriusstraße 8.

1 Zündapp-Motorrad

2 1/2 PS, 1 Kabinettoffer,

1 a. alte Geige m. B. u.

Kasten, 1 phot. Apparat

(13x18), Göt. mit allem

Zubehör, zu verf. Adresse

im Tagbl.-Verlag. Na

Zwei neue Fahrräder

(Halbrenner) preisw. zu

verkaufen. Neu, Selenen-

straße 16.

Gr. Wäschtopf, w. gebr.,

u. fl. bill. zu verf. Zahn-

straße 41, B. 1. l.

Guter, weicher, Herd

preiswert zu verf. Nähe

Geisbergstraße 33, 1. l.

Benzinl. 250 Lit.,

mit Ventiltrommel und

Wärmepumpe (1-25 Liter)

zu verf. Wobbestraße 18.

Telefon 5459

Für Gärtnereien!

1000 Mischb. - Reiser-

schneiben (24x28), ganz

oder geteilt, preiswert zu

verkaufen. Maus, Kleine

Adolfsallee 1.

120 Zentner frischer

Pferdemist

frei Verwendungsstelle zu

verf. Anzeig. per Str.

Nähe, im Tagbl.-Verl. Nr.

Bändler-Verkäufe

Musik-Instrumente

aller Art, neu u. gebr.,

als Git., Mand., Lau.,

Pianos, 3fl., Violinen,

Blas-, Jazz-Instr., Saxo-

phon verf. billig, Seibel,

Zahnstraße 34, Tel. 3263.

Erbs- u. Zubehörf.

Saiten, Reparatur, billigt.

2 Mauritiussplatz 2.

AUTOMOBILE

MOTORRÄDER

neu und gebrauchte, erster Fabriken, kaufen Sie

vorteilhaft durch

L. Sauer, Rheingauer Str. 10. Tel. 5832.

5/15 Dreifl. Wanderer

tafelreicher Zustand, Niederstufkühler, abnehmbare

Winterklappe, Innenbeleuchtung elektr. Anlasser,

3-Scheinwerfer und Sucher, Glas bereit, Volkhorn,

Kilometerzähler und Uhr usw., nebst kompl. Zubehör

preiswert zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre A. 831 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufgesuche

1 Klavier

erster Marke,

2 Teppiche

200x300, 200x400,

2 Stuhlset (Leder)

aus Bräut. hand zu kauf.

gelucht. Schriftl. Off. an

richten an Giacomo Colli,

Wiesbaden, Adolfsstr. 28.

Guterhaltene

Strickmaschinen

zu kaufen gesucht

Vereinsbank

Eingetragene Genossenschaft
Eigenes Geschäftsgelände mit Stahl-
Gegr. 1865. Reichsbankgiro-Konto.
Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 250, Köln a. Rh. Nr. 76361.



Wiesbaden

mit beschränkter Haftpflicht.
Kammereinrichtung Maurflusstraße 7.
Fernsprecher 5611-5616.

Kontokorrent- und Scheckverkehr — Führung von Währungskonten
Sparkasse-Geldanlage auf Kündigung (auf Wunsch mit Wertbeständig-
keits-Garantie gemäss besonderer Bestimmungen)
An- und Verkauf von Wertpapieren und Devisen
Umwertung von Zinsscheinen und Sorten
Vermögensverwaltungen — Dokumentengeschäfte
Stahlkammer — Schrankfächer — Offene und geschlossene Depots
Reise-Kreditbriefe — Auszahlungen im In- und Auslande
Satzungsgemässe Gewährung von Vorschüssen und Krediten
Diskontierung von Wechseln und Schecks.

Geschäftsstunden: { Vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr.
Nachmittags von 3 1/2 bis 5 Uhr.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Bereitwilligste Auskunft.
F 328

Jonsson's Pflanzung Vulkaner Feins

Wenn man Oberrheins Wein
auf den besten Wein, so
ist das Jonsson's Feins.
In der Gegend von
Jonsson's Feins, so
ist das Jonsson's Feins.
In der Gegend von
Jonsson's Feins, so
ist das Jonsson's Feins.

Kohlenhandlung
Martin Dauer
Moritzstr. 66,
liefert sofort zum billigsten Tagespreis:

la Ruhr-Nuss II
la Ruhr-Brechkokk.
225 Fernsprecher 225.

Karneval

Vereinsbedarf
und Kotillonartikel
en gros — en détail

Jacques Herrmann's Feuerwerkerei

MAINZ

2 Steingasse 2 (Umbach).
Fernsprecher 1813.



HAMBURG - AMERIKA LINIE

SCHNELLDIENST

für Passagiere und Fracht

HAMBURG
CUBA-MEXICO

Havana, Vera Cruz, Tampico, Pto. Mexico

Abfahrtsstage:

D. TOLEDO 25. FEBRUAR
D. HOLSATIA 1. APRIL

Vorlegt: Einreichungen I. Kl. (Staatsschiffen),
II. Klasse, Mittelklasse, III. Klasse und Zwischendeck

Näher Auskunft über Fahrpreise u. alle Einzelheiten erteilt

HAMBURG - AMERIKA LINIE

HAMBURG, ALSTERDAAM 25

und deren Vertreter in

WIESBADEN: Reisebüro

der Hamburg-Amerika Linie,
Taunusstr. 11 u. Kranzplatz 5.

MAINZ: J. F. Hillebrand, Relche
Klarastraße 10. F 301a

Geschäfts-Eröffnung

Teile einem verehrt. Publikum, sowie
einer geehrten Nachbarschaft mit, daß
ich in dem Hause **Walramstr. 18, 2**
einen

Damen-Frisiersalon

eröffnet habe und halte mich den
geehrten Damen bestens empfohlen
bei guter und preiswerter Bedienung.

Hochachtend

Paul Kühn, Damenfriseur.

Maß-Anfertigung von Herren-Wäsche

Weißer Ober-, Hemden
Zephir, mit 2 Kragen
Sport-, Flanell- von 4.500 bis 7.000 Bill.

Damen-Blusen von 3.500 bis 5.000
Schlafanzüge bei billigster Berechnung.

H. Turner, Wörthstraße 3.

Achtung!

Großer Fleischabschlag!

Ab morgen Freitag, 8 Uhr.
ist mein Geschäft wieder täglich geöffnet.
Es kommen zum Bräuf
50 Zentner frischgeschlachtetes Pferdefleisch
per Pfd., ohne Knochen, 30 Pf.
Sackfleisch 30 Pf., Suppe u. Suppenkochen 5 Pf.
Ab Samstag morgen:

1. Qual. Mastföhlenfleisch.

Als Spezialität: Prima Thüringer Blut u. Leber-
wurst, Weizwurst zum Streichen (1/4 Schweinefleisch)
Netzwurst (hart), grober Breckfopf und Blutwurst,
Gießwürstchen und Fleischwurst.

Albert Bud

37 Dohheimer Straße 37. — Telefon 1343.
(1 Grundmarkt — 1 Billion Bankmarkt.)

Vin mit einem
großen Trans-
port erstklass.
belgischer u. Oldenburger

Pferde u. Fohlen

vorunter viele Gespanne und Zuchtstuten,
eingetroffen. Dieselben stehen ab Dienstag,
den 12. d. M., in den Stallungen des
Herrn Ferdinand Nathan in Ober-
Ingelheim, Bahnhofstraße 39, zu den
günstigsten Bedingungen zum Verkauf.

Hermann Stern

Telephon Ingelheim 289. F 161

Reinwollene
Strickwesten
für Damen und Herren
verkauft billig
H. Turner,
Wörthstr. 3.

DAS GUTE INSERT

solte jeder mit der Zeit schrei-
tende Geschäftsmann ganz
besonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen
jeder Zeit gerne zur
Verfügung. Unser
reichhaltiges und
künstlerisch
erstklassiges
Schrift-
material
verbürgt
Ihnen
Erfolg!

**L. SCHULLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI**
WIESBADEN - TAGBLATTHAUS

Stachel, Johannes,
Brombeeren, Himbeeren,
Rosen, Rosen, hoch und
Tisch, sowie alle Sorten
Bäume hat abzugeben
Karl Rehring,
90 Rainer Straße 90.

Israel Gottesdienst

Israel Kultusgemeinde.
Widelsberg. — Freitag,
abends 8.30 Uhr. Sabbat,
morgens 9 Uhr. nachm.
3 Uhr. abends 6.30 Uhr.
Wochentage, morg. 7.15
abends 8.30 Uhr.
Mit Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33
Freitag, abds. 5.15 Uhr.
Sabbat, morg. 8.30 Uhr.
Vorlesung 10.15 Uhr. nach-
mittags 3 Uhr. abends
6.30 Uhr. — Wochentage,
morg. 7.15 Uhr. abends
5.15 Uhr.

Glandesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 12. Febr.: Ehefrau
Katharine Feder, geb.
Weger, 57 J. Witwe
Dorothea Bomm, geb.
von Gar, 86 J. Bürsten-
macher Philipp Herpen-
heimer, 74 J. Wwe. Kath.
Wintermeyer, geb. Klomp,
75 J. Witwe Josefina
Kahl, geb. Blum, 71 J.
Rechtsanw. Dr. jur. Ivan
Tammachoff, 68 J. Marie
Kleiner, ohne Beruf, 65 J.
13.: Baurat a. D. Alex.
Lauts, 81 J.



„der Gehaltvolle“,
also der billigste und zugleich
der feinste Tee im Verbrauch

Polizeiverordnung.
Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom
20. September 1907 (Gef.-S. 1529), der §§ 11
und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landes-
verwaltung vom 30. Juli 1893 (G.-S. 1905), des
Reichsgesetzes über Vermögensstrafen und Sub-
vom 13. Oktober 1923 (R.-G.-Bl. S. 943-45) und
der Verordnung der Reichsregierung auf Grund des
Gesetzes über Vermögensstrafen und Sub vom 3.
November 1923 (R.-G.-Bl. S. 1117) wird für die
Umgebung des Stadtbezirks Wiesbaden mit Auf-
nahme des Magistrats hiermit folgendes verordnet:
§ 1. In allen Verkaufsstellen irgendwelcher
Art, in welchen im Kleinhandel Gegenstände des
täglichen Bedarfs verkauft werden, sind die zum
wiegen der Waren dienenden Waagen oder Maß-
skalen vollkommen frei und überprüfbar für
Jeder auszustellen und dürfen von anderen Ge-
ständen weder ganz noch teilweise verdeckt werden.
§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die Vor-
schrift dieser Polizeiverordnung werden mit einer Geldstrafe
von 1-150 Geldmark im Untermaßstafte
bis zu 14 Tagen bestraft.
§ 3. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Ta-
ge ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
herlicher Teilnahme und die zahlreichen
Kranz- u. Blumenbesenden bei dem schweren
Verluste, der uns betroffen, sagen wir
allen Verwandten, Bekannten, Kollegen,
Nachbarn und dem gesamten Freundes-
kreis herzlichen Dank.

Familie Giering.

Wiesbaden, den 14. Februar 1924.
(Walramstraße 10).

Stadt besonderer Anzeige.

Dienstag mittags 4 Uhr verschied infolge
Hirterkrankung unsere liebe gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester
und Tante

Frau Kath. Wintermeyer

verm. Besier, geb. Klomp,
im 76. Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden (Helmundstraße 15, Bart.).
Külsheim, Sonnenberg.

Die Beerdigung erfolgt Freitag mittags
2 1/2 Uhr auf dem Südfriedhof.

Nachruf.

Am Montag, den 11. Februar, wurde ganz unerwartet unser
lieber Kollege

Herr Montagemeister Wilhelm Pfeiffer

durch plötzlichen Tod aus unserer Mitte gerissen.

Wir verlieren in dem Dahinschiedenen einen sehr zuverlässigen
Freund von aufrichtiger kollegialer Gesinnung, dessen Andenken bei
uns stets in Ehren bleiben wird.

**Die Beamten- und Arbeiterschaft
der Maschinenfabrik Wiesbaden.**

Für die Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung
meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters,
Schwiegeraters und Großvaters

Mnachem Mendel Manela

sprechen auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus
Die trauernden Hinterbliebenen.